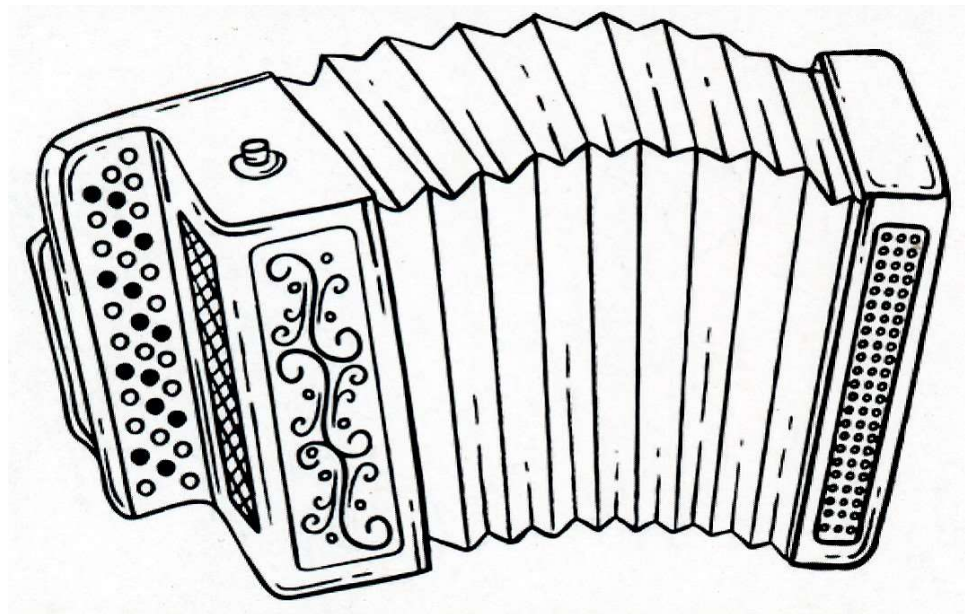


Liederheft

A – Z

mit Texten



steirisch - stromlos

Inhalt	
1809er Marsch (Andreas-Hofer-Marsch).....	4
A Rindvieh.....	4
Abschied von Ettendorf.....	4
Achenseelied.....	5
Ade zur guten Nacht.....	5
Adelheid.....	6
Almbleamerl-Ländler.....	6
Alpbach-Marsch.....	7
Alpenrose aus Mittersill.....	7
Alpler-Polka.....	7
Alte Linde.....	8
Am Brunnen vor dem Tore.....	8
Amtsgerichtspolka.....	9
Ännchen von Tharau.....	9
Anuschka.....	9
Auf, auf zum fröhlichen Jagen.....	10
Auf de schwäbsche Eisebahne.....	11
Auf der Lüneburger Heide.....	12
Auf der Streif.....	12
Auf der Vogelwiese.....	12
Auf du junger Wandersmann.....	12
Auf Wiedersehen.....	13
Aus Böhmen kommt die Musik.....	13
Aus grauer Städte Mauern.....	14
Beim Michlwirt.....	14
Bergvagabunden.....	15
Böhmische Liebe.....	15
Böhmischer Traum.....	15
Bubi, Bubi noch einmal.....	16
Dahoam is dahoam.....	17
Das Lieben bringt groß Freud.....	17
Das Wandern ist des Müllers Lust.....	18
Dat du min Leewsten büst.....	18
Dem Land Tirol die Treue.....	19
Der alte Holzknecht.....	19
Der alte Jäger.....	20
Der alte Schäfer.....	20
Der Bajazzo.....	21
Der fränkische Wind.....	21
Der Mai ist gekommen.....	22
Der Mond hält seine Wacht.....	23
Der Mondscheinige.....	23
Der Morgenmuffel.....	23
Der Paul und sein Gaul.....	24
Der Vogelbeerbaum.....	25
Der Weltuntergang.....	25
Der Weltverdruss.....	26
Die alten Rittersleit.....	26
Die blauen Dragoner.....	28
Die Fischerin vom Bodensee.....	28
Die Gedanken sind frei.....	29
Die Musikantenwelt.....	29
Die Schleifer von Paris.....	30
Die Sterne am Himmel.....	30
Diesseits und jenseits der Alpen.....	31
Du liebes Elternhaus.....	31
Ein Heller und ein Batzen.....	32
Ein Jäger aus Kurpfalz.....	33
Ein kleines Edelweiß.....	33
Ein Tiroler wollte jagen.....	34
Eine Herde weißer Schafe.....	34
Eisschützen Polka.....	34
Es scheint der Mond so hell.....	35
Es steht eine Mühle im Schwarzwäldertal.....	35
Es, es, es und es.....	36
Es waren zwei Königskinder.....	37
Es wollt ein Mädchen früh aufstehn.....	37
Fein sein, beinander bleibn.....	38
Fliege mit mir in die Heimat.....	38
Flieger du alleine.....	39
Flott aufg'spielt.....	39
Frisch auf, zur lieben Rhön hinauf.....	39
Fuhrmannslied.....	40
Für'n Vota.....	40
Gamsjäger Marsch.....	40
Gau-Boarischer.....	41
Gefangen in Maurischer Wüste.....	41
Geh aus mein Herz und suche Freud.....	41
Gmiatlische Leit.....	42
Granatenpolka.....	42
Gretl Boarischer.....	42
Griaß di Gott Frau Wirtin.....	42
Grüne Tannen.....	43
Grüß Gott, du schöner Maien.....	43
Hanni Polka.....	43
Herz-Schmerz-Polka.....	43
Hesselberglied.....	44
Heute an Bord.....	44
Hey Mann Polka.....	45
Hoch auf dem gelben Wagen.....	45
Hohe Tannen weisen die Sterne.....	46
Höllenfahrt Polka.....	46
Horch, was kommt von draußen rein.....	46
I bin a Steirabua.....	47
I liab di, i mog di.....	47

I schick dir a Busserl	48	Sauleder	69
Ich liebe mein Mädchen	48	Schneewalzer	69
Ich und der Mond	49	Schön ist die Jugend.....	69
Im Frühtau zu Berge.....	49	Schönes Lavanttal	70
Im grünen Wald	49	Schwer mit den Schätzen des Orients beladen	71
Im schönsten Wiesengrunde	50	Servus, pfütat Gott und auf Wiedersehn	71
Im Wald im grünen Walde.....	50	Sierra Madre	71
In Jochberg is lustig.....	50	Steh' nur auf, du mein Handwerksgesell'	72
In Junkers Kneipe	51	Stern-Polka.....	72
In München steht ein Hofbräuhaus.....	51	Südböhmische Polka.....	73
Innsbruck, du wunderschöne Alpenstadt.....	52	Teufelstein-Polka	73
Ja, mir san mit'm Radl da.....	53	Tiaf beim See.....	73
Jenseits des Tales.....	53	Tief drin im Böhmerwald	73
Jetzt kommen die lustigen Tage	54	Tief im Frankenwald	74
Jodelautomat	54	Timple Boarischer	74
Katrin Boarischer	55	Tirol, Tirol, Tirol.....	74
Kehr ich einst zur Heimat wieder.....	55	Tiroler Buam Polka.....	74
Kein schöner Land.....	55	Tiroler Herz-Marsch	75
Kleiner Harmonikaspieler	56	Tirolerisch g'spielt.....	75
Kufstein-Lied	56	Unsre alte Kath	75
Lasset uns das Leben genießen	57	Unter den Kastanien	75
Lili Marleen	57	Unter Erlen steht ne Mühle	76
Lorelei	58	Von den Bergen rauscht ein Wasser.....	77
Lustig ist das Zigeunerleben	58	Wahre Freundschaft	77
Mario-Boarischer	59	Waidlerherz	77
Marsch der Steirer	59	Warum weinst du, kleine Christina.....	78
Mauspolka	59	Was noch frisch und jung an Jahren.....	78
Mein Heimatland	59	Wem Gott will rechte Gunst erweisen	79
Mein Vater war ein Wandersmann	59	Wenn alle Brünnelein fließen	79
Mia sans vom Woid dahoam	60	Wenn der Wein blüht	80
Mir gian ins Gasthaus.....	60	Wenn die bunten Fahnen wehen	80
Mittelfrankenlied	61	Werd scho werd'n, sagt d' Frau Kern	80
Munti-Polka	61	Westerwaldlied.....	81
Muss i denn	61	Wir gratulieren.....	82
Nach meiner Heimat.....	62	Wir lagen vor Madagaskar.....	82
Nix amore.....	62	Wir Musikanten	83
Noch einmal erklingt der Walzer	63	Wo der Wildbach rauscht	83
Nun ade, du mein lieb Heimatland.....	64	Wohlauf, die Luft geht frisch und rein (Frankenlied)....	84
Nun will der Lenz uns grüßen	64	Wohl ist die Welt so groß und weit	85
Oh Katharina	65	Zeit zum Aufstehn.....	85
Ohne Musik geht nix.....	65	Zillertaler Hochzeitsmarsch	86
Pfatterer Marsch.....	66	Zillertaler Poltra Boarisch	86
Pretuler Polka	66	Zwei rehbraune Augen	86
Rainer-Marsch.....	66	Zwoa Bliamerl stehn am Wiesenrand.....	87
Rauschende Birken	67		
Rehbraune Augen hat mein Schatz.....	67		
Rehragout	67		
Rennsteig-Lied	68		
Sag Dankeschön mit roten Rosen	68		

1809er Marsch (Andreas-Hofer-Marsch)

Land Tirol, dir bleib ich immer treu, solange mei Herz noch schlägt für dich. Land Tirol, dir bleib ich ewig treu, von dir fort, da gang i nie.

A Rindvieh

A Rindvieh, so nennen im Dorf mi die Leut, des is halt a Titel, der so sakrisch mi freut. Mei Vadder, der hat in sein'm Köpferl nix drin, na is aa koa Wunder, dass a Rindvieh i bin.

I bin fidel, fidel, fidel, den ganzen Tag, bis dass der Deifi holt mei arme Seel.

Ja neulich, da hat mich das Zahnweh so plagt. Zum Bader bin i ganga, hab mei Leid ihm geklagt. Fünft guate hat er g'rissen, sechs schlechte san no drin, 20 Markl hab i bezahlt, weil a Rindvieh i bin.

I bin fidel ...

Am Sonntag, da kommen die Stadtleut aufs Land, de kraxeln auf de Berg, wia de Gamsböck umnand. Sie busseln mei Madl in der Sennhüttn drin und i schai eahna zua, ja weil a Rindvieh i bin.

I bin fidel ...

Do neulich, do kriag i a Schreiben vom Gericht, 's is wegs di Alimente so a saublöde G'schicht. In dem Schreiben steht geschrieben, der Vater sei i, jetzt hab i's au noch schriftlich, dass a Rindvieh i bin.

I bin fidel ...

Und weil i so blöd bin und weil mi des g'freut, drum steig i auf die Alm, wo des Rindvieh droben weid'. Da hock i nacha mitt'n unter eahna drin, na woß wenigstens a jeder, dass a Rindvieh i bin.

I bin fidel ...

Abschied von Ettendorf

Kennst du das Tal, wo meine Wiege stand, drin liegt ein Ort, dir völlig unbekannt, da rauscht die Lavant leis am Ufer lang, mein Ettendorf,

wirst du genannt. Da rauscht die Lavant leis am Ufer lang, mein Ettendorf wirst du genannt.

Beim Abendrot geht die Natur zur Ruh, es singt sein Lied der Abendwind dazu. Die Glocke ruft vom trauten Kirchlein dort, mein Ettendorf, mein Heimatort. Die Glocke ruft ...

Der Abschied fällt mir schwer, wenn ich muss gehn, ein letzter Blick hofft auf ein Wiedersehn. Der Glockenklang grüßt mich zum letzten Mal aus Ettendorf im Lavanttal. Der Glockenklang ...

Achenseelied

Blauer See, Sonnenschein, schönes Bergesland lädt dich ein. Ungetrübt, nur verliebt kann mein Herz glücklich sein. Blumenpracht bei der Nacht, zieht der Klang so traut und süß. Achensee, Zaubersee, Achensee mein Paradies.

Hollaradio, Holldije, schön bist du Achensee, Buam und Dirndl, brav und bieder, hochtiroler Leit und Lieder. Hollaradio, Holldije, schön bist du Achensee und d'rum schwör' ich auf's neu, Land Tiro dir bleib ich treu.

Bleibt die Uhr einmal steh'n und es meint mein Freund, du muasst geh'n, dann leb' wohl, Achensee, schönste Perle von Tirol. Und als Dank für das Glück lass' ich dir mein Herz zurück, denn in Freud' und in Leid schlägt's für dich zu jeder Zeit.

Hollaradio, Holldije, schön bist du Achensee. Alle Englein werden singen, ewig soll dein Lied erklingen. Hollaradio, Holldije, schön bist du Achensee und ich schwör' dir auf's neu, Land Tiro dir bleib ich treu.

Ade zur guten Nacht

Ade zur guten Nacht! Jetzt wird der Schluss gemacht, dass ich muss scheiden. Im Sommer da wächst der Klee, im Winter, da schneit's den Schnee, da komm ich wieder.

Es trauern Berg und Tal, wo ich viel tausendmal bin drüber gegangen. Das hat deine Schönheit gemacht, die hat mich zum Lieben gebracht mit großem Verlangen.

Das Brännlein rinnt und rauscht wohl dort am Holderstrauch, wo wir gesessen. Wie manchen Glockenschlag, da Herz bei Herzen lag, das hast du vergessen.

Die Mädchen in der Welt sind falscher als das Geld mit ihrem Lieben. Ade zur guten Nacht, jetzt wird der Schluss gemacht, dass ich muss scheiden.

Adelheid

Adelheid, Adelheid, schenk' mir einen Gartenzwerg! Adelheid, Adelheid, einen kleinen Gartenzwerg! Adelheid, Adelheid, bitte tu ein gutes Werk und schenk' mir für mein Rosenbeet einen kleinen Gartenzwerg und schenk' mir für mein Rosenbeet einen kleinen Gartenzwerg!

Dreißig Meter im Quadrat, Blumenkohl und Kopfsalat, wer so einen Garten hat, fühlt sich wohl in der Stadt. Eine Braut ist auch schon da und die Braut ist nett. Ich wäre schon komplett, wenn ich das eine hätt':

Adelheid, Adelheid, ...

Dreißig Meter im Quadrat, ja, da sind wir ganz privat. Wo die roten Rosen steh'n, könnte ihn wohl jeder seh'n, unser'n kleinen Gartenzwerg, wär' er doch schon hier! Dies kleine Souvenir, das wünsch' ich mir von dir!

Adelheid, Adelheid, ... (2 x)

Almbleamerl-Ländler

(instrumental)

Alpbach-Marsch

Von meinen Bergen rings umsäumt, da liegt das Alpbachtal verträumt. Es klingt ein Jodler aus der Wand, es lebe hoch, mein Oberland. Wo in der Luft der Bussard kreist, dort, wo der Fuchs den Hos beschleicht, dort, wo es Hirscherl, Gamserl geit, dort hat der Jagersmann sei Freid.

Alpenrose aus Mittersill

Im Schutz der hohen Tauern liegt ein Städtchen, wo ich immer meinen Urlaub hab und da wohnt ein liebes kleines Mädchen, das mir die erste Alpenrose gab. Mit einem Strauß von diesen schönen Blumen hat sie ihr kleines Herz an mich verschenkt und hat die Liebe mir geschworen, dass sie immer an mich nur denkt.

Ich liebe dich, Alpenrose, Alpenrose aus Mittersill, ich liebe dich, Alpenrose, Alpenrose aus Mittersill. (Jodler)

Wenn im Winter dann die Flocken fallen, komm' ich wieder und besuche dich, denn du bist das liebste Kind von allen und die einzig richtige für mich. Weil ich dich und deine Berge liebe, darum komme ich zu dir zurück und über weiße Pistenhänge fahren beide wir in das Glück.

Ich liebe dich, Alpenrose, ... (Jodler)

Geht der schöne Urlaub mal zu Ende, tut der Abschied mir von Herzen weh, weil ich dich und deine Alpenheimat in Gedanken immer wieder seh. Glaube mir, wenn ich zum Abschied sage, dass ich immer wieder kommen will. Lebe wohl du schönes Kind der Berge, lebe wohl mein Mittersill.

Ich liebe dich, Alpenrose, ... (Jodler)

Alpler-Polka

(instrumental)

Alte Linde

Alte Linde, wirst schon müde, bist alt, hast deine Pflicht getan. Auch die Bank dort unter Zweigen, ist längst wie du ein Veteran.

Keiner sucht mehr deinen Schatten. Sag: Wo ist dein Renomee? Und die Freunde, die wir hatten, aus, vorbei, alles passe!

Alte Linde, wirst schon müde, bist alt, hast deine Pflicht getan, warst diskret und niemals müde, gezaust hat dich so manch Orkan.

Wenn der Duft von einen Blüten, zauberhaft die Nacht durchzieht. Bringt das Dorf dir dieses Ständchen, spielen wir dir dieses Lied.

Alte Linde, deine Rinde, erzählt mehr als ein dickes Buch. Viele hundert Liebespaare waren einst schon zu Besuch.

Nichts geschieht mehr, gar nichts zieht mehr, morsch sind Äste, Baum und Stamm. Doch wir alten, ja wir halten, dir die Treu ein Leben lang.

Am Brunnen vor dem Tore

Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum. Ich träumt in seinem Schatten so manchen süßen Traum. Ich schnitt in seine Rinde so manches liebe Wort; es zog in Freud und Leide zu ihm mich immerfort, zu ihm mich immerfort.

Ich musst' auch heute wandern vorbei in tiefer Nacht, da hab ich noch im Dunkeln die Augen zugemacht, und seine Zweige rauschten, als riefen sie mir zu: Komm her zu mir, Geselle, hier findest du deine Ruh, hier findest du deine Ruh.

Die kalten Winde bliesen mir grad ins Angesicht, der Hut flog mir vom Kopfe, ich wendete mich nicht. Nun bin ich manche Stunde entfernt von jenem Ort, und immer hör' ich's rauschen: Du fändest Ruhe dort, du fändest Ruhe dort.

Amtsgerichtspolka

(instrumental)

Ännchen von Tharau

Ännchen von Tharau ist's, die mir gefällt. Sie ist mein Leben, mein Gut und mein Geld. Ännchen von Tharau hat wieder ihr Herz auf mich gerichtet in Lieb und in Schmerz.

Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut, du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.

Käm alles Wetter gleich auf uns zu schlahn, wir sind gesinnt, beieinander zu stahn. Krankheit, Betrübnis, Verfolgung und Pein soll unsrer Liebe Verknotigung sein.

Ännchen von Tharau ...

Recht als ein Palmenstrauß über sich steigt, hat ihn erst Regen und Sturmwind gebeugt, so wird die Lieb in uns mächtig und groß durch Kreuz, durch Leiden, durch allerlei Not.

Ännchen von Tharau ...

Würdest du gleich einmal von mir getrennt, lebstest da, wo man die Sonne kaum kennt. Ich will dir folgen durch Wetter und Meer, Eisen und Kerker und feindlichens Heer.

Ännchen von Tharau, mein Licht meine Sonn, mein Leben schließt sich um deines herum.

Anuschka

Auf dem Dorf beim Tanze sah ich sie und sank fast in die Knie, sie war so schön wie Milch und Blut. Was ich ihr, beim Tanzen und danach im Mondschein auch versprach, sie sagte: Liebe heut' nix gut.

Anuschka, sag wie kann man nur so sein? Wer redet dir das ein? Dir fehlt nur etwas Mut! Anuschka, Liebe braucht die ganze Welt und ich hab' festgestellt, mir tut sie immer gut!

Ich geb' zu, die Taktik war nicht neu, ich fuhr mit ihr ins Heu, sie hat in meinem Arm geruht. Mittendrin, im ersten scheuen Kuss, war's wie ein kalter Guss. Sie sagte: Liebe heut' nix gut.

Anuschka, sag wie kann man nur so sein? ...

Dann hab' ich's mit Alkohol probiert, sie war so raffiniert und trank nur einen Fingerhut. Als dafür dann ich den Rausch besaß, sah ich zwei Anuschkas, die sagten: Liebe heut' nix gut.

Anuschka, sag wie kann man nur so sein? ...

Dann, nach Wochen kam ich in den Ort, sie winkte mir sofort und rief mir zu voll Übermut: Komm ins Haus, ein Traum wird heute wahr! Na, welcher war mir klar, was lange währt, wird endlich gut!

Drinnen stand ein Bär von einem Mann, der bot mir Wodka an und sprach: Mein Freund, so leid's mir tut, Anuschka wird heute meine Braut, erst hab' ich dumm geschaut, doch dann begriff ich absolut, Liebe heut' nix gut.

Auf, auf zum fröhlichen Jagen

Auf, auf zum fröhlichen Jagen, Auf in die grüne Heid, es fängt schon an zu tagen, es ist die schöne Zeit. Die Vögel in den Wäldern sind schon vom Schlaf erwacht und haben auf den Feldern das Morgenlied vollbracht.

Tridihejo, dihejo, dihedihedio, tridio, hejo, dihejo, tridio, tridio.

Frühmorgens, als der Jäger in grünen Wald 'neinkam, da sah er mit Vergnügen das schöne Wildbret an. Die Gamslein Paar um Paare, sie kommen von weit her, die Rehe und das Hirschlein, das schöne Wildbret schwer.

Tridihejo, dihejo, ...

Das edle Jägerleben vergnüget meine Brust, dem Wilde nachzustreifen, ist meine höchste Lust. Wo Reh und Hirsche springen, wo Rohr und Büchse knallt, wo Jägerhörner klingen, da ist mein Aufenthalt.

Tridihejo, dihejo, ...

Das Gras ist unser Bette, der Wald ist unser Haus. Wir trinken um die Wette das klare Wasser aus. Lasst drum die Faulen liegen, gönnt ihnen ihre Ruh: Wir jagen mit Vergnügen dem schönen Walde zu.

Tridihejo, dihejo, ...

Auf de schwäbsche Eisebahne

Auf de schwäbische Eisebahne gibt es viele Haltstatione, Stuagard, Ulm und Biberach, Meckebeure, Durlesbach.

Trulla, trulla, trullala, trulla, trulla, trullala, Stuagard, Ulm und Biberach, Meckebeure, Durlesbach.

Auf de schwäbsche Eisebahne wollt emol a Bäuerle fahre, geht an Schalder, lupft de Huet: „Oi Billette, seid so guet!“

Trulla ...

Eine Geiß hat er si kaufet, und dass sie ihm net verlaufet, bindet sie der guete Ma an de hintre Wage na.

Trulla ...

„Böckle, tue nuer woidle springe, ‘s Futter wer’ i dir scho bringe.“
Zünd’t sei stinkichs Pfeifle a, hockt si zu sei’m Weible na.

Trulla ...

Wia der Zug no wieder staut, d’r Bauer nach sei’m Goißbock schaut, find’t er bloß no ‘n Kopf und ‘s Soil an dem hintre Wagedoil.

Trulla ...

Da kriegt er en große Zore, packt de Goißkopf bei de Ohre, schmeißt en, was er schmeiße ka, ‘m Konduktör an ‘n Ranza na.

Trulla ...

„So, jetzt kannsch de Schade zahle, warum bisch so schnell au gfahre! Du alloi bisch Schuld do dra, dass i d’Goiß verlaure ha!“

Trulla ...

So, jetzt wär des Liadle g’songe. Hot’s eich reacht in d’Ohre klonge?
Wer’s no net begreife ka, fang’s no ‘mol von vorne a!

Trulla ...

Auf der Lüneburger Heide

Auf der Lüneburger Heide, in dem wunderschönen Land, ging ich auf
und ging ich unter, allerlei am Weg ich fand.

**Valleri, valleri, und juchheirassa, und juchheirassa, bester
Schatz, bester Schatz, denn du weißt, du weißt es ja.**

Brüder, lasst die Gläser klingen, denn der Muskateller Wein wird vom
langen Stehen sauer, ausgetrunken muss er sein.

Valleri, valleri, ...

Und die Bracken und die bellen, und die Büchse und die knallt, rote
Hirsche wolln wir jagen in dem grünen, grünen Wald.

Valleri, valleri, ...

Ei du Hübsche, ei du Feine, ei du Bild wie Milch und Blut, unsere Her-
zen wolln wir tauschen, denn du glaubst nicht, wie das tut.

Valleri, valleri, ...

Auf der Streif

(instrumental)

Auf der Vogelwiese

**Auf die Vogelwiese ging der Franz, weil er gern einen hebt, und
bei Blasmusik und Tanz, hat er so viel erlebt.**

**Das Bier im Zelt war gut und herrlich kühl, darum trank der
Franz viel zu viel, früh am Tag war er so frisch, doch abends
lag er unterm Tisch.**

Auf du junger Wandersmann

Auf, du junger Wandersmann, jetzo kommt die Zeit heran, die Wan-
derszeit, die gibt uns Freud. Woll'n uns auf die Fahrt begeben, das ist

unser schönsten Leben, große Wasser, Berg und Tal, anzuschauen überall.

An dem schönen Donaufluss, findet man ja seine Lust und seine Freud auf grüner Heid. Wo die Vöglein lieblich singen und die Hirschlein fröhlich springen, dann kommt man vor eine Stadt, wo man gute Arbeit hat.

Mancher hinterm Ofen sitzt und gar fein die Ohren spitzt, kein Stund vors Haus ist kommen aus. Den soll man als G'sell erkennen, oder gar ein Meister nennen, der noch nirgends ist gewest, nur gesessen in sei'm Nest.

Mancher hat auf seiner Reis ausgestanden Müh und Schweiß und Not und Pein, das muss so sein. Trägt's Fällisen auf dem Rücken, trägt es über tausend Brücken, bis er kommt nach Innsbruck rein, wo man trinkt Tiroler Wein.

Morgens, wenn der Tag angeht und die Sonn' am Himmel steht, so herrlich rot wie Milch und Blut. Auf, ihr Brüder lasst uns reisen, unser'm Herrgott Dank erweisen für die fröhlich Wanderzeit hier und in die Ewigkeit.

Auf Wiedersehen

Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen, wir spielen hier, wir spielen dort. Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen, ein Musikant, den Musikant, den zieht's von Ort zu Ort.

Liebe Freunde von uns Musikanten ...

Auf Wiedersehen ...

Aus Böhmen kommt die Musik

Adam, der sprach nach sieben Tagen, oh Herr, ich muss dir sagen, die Erde ist schön. Aber mir scheint, du hast indessen das Wichtigste vergessen, so wird es nicht geh'n. Menschen brauchen auch Musik und Gesang, fröhlichen Klang ein Leben lang, aber unser Herrgott lächelt und spricht: Du denkst an Böhmen nicht:

Aus Böhmen kommt die Musik, sie ist der Schlüssel zum Glück und alle Türen, sperrt sie auf bis in den Himmel hinauf. Glaub mir, aus Böhmen kommt die Musik, zu Herzen geht jedes Stück, in diesem wunderschönen Land ist jeder ein Musikant.

Heute erklingt zu jeder Stunde ein Lied wie Rosamunde in Moll und in Dur. Die Böhmen, wie sie mit schönen Tönen die ganze Welt verwöhnen, wie machen sie's nur? Mitten in New York, in Rom und in Bern, auf Inseln ganz fern, da hört man es gern. Plötzlich trägt der Wind dir Töne ins Ohr, das kommt dir böhmisch vor.

Ja, aus Böhmen kommt die Musik ...

Aus grauer Städte Mauern

Aus grauer Städte Mauern ziehn wir durch Wald und Feld, Wer bleibt, der mag versauern, wir fahren in die Welt.

Halli hallo, wir fahren, wir fahren in die Welt. Halli hallo, wir fahren, wir fahren in die Welt.

Der Wald ist uns're Liege, der Himmel unser Zelt, ob heiter oder trübe, wir fahren in die Welt.

Halli hallo, wir fahren ...

Ein Heil dem deutschen Walde, zu dem wir uns gesellt, hell klingt's durch Berg und Halde, wir fahren in die Welt.

Halli hallo, wir fahren ...

Die Sommervögel ziehen wohl über Wald und Feld, da heißt es Abschied nehmen, wir fahren in die Welt.

Halli hallo, wir fahren ...

Beim Michlwirt

(instrumental)

Bergvagabunden

Wenn wir erklimmen schwindelnde Höhen, steigen dem Gipfelkreuz zu, in uns'rem Herzen brennt eine Sehnsucht, die lässt uns nimmermehr in Ruh.

Herrliche Berge, sonnige Höhen, Bergvagabunden sind wir, ja wir! Herrliche Berge, sonnige Höhen, Bergvagabunden sind wir.

Mit Seil und Haken alles zu wagen, hängen wir in steiler Wand.
Wolken, sie ziehen, Edelweiß blühen, wir klettern mit sicherer Hand.

Herrliche Berge, ...

Fels ist bezwungen, frei atmen Lungen, ach wie so schön ist die Welt.
Handschlag ein Lächeln, Mühen vergessen, alles aufs Beste bestellt.

Herrliche Berge, ...

Beim Alpenglügen heimwärts wir ziehen, Berge, sie leuchten so rot.
Wir kommen wieder, denn wir sind Brüder, Brüder auf Leben und Tod.

Herrliche Berge, ...

Böhmische Liebe

Du weißt, ich liebe dich. Mein Herz schlägt nur für dich. Denn nur für unsre Liebe klingt das Lied in Harmonie. Geh niemals fort von mir ohne ein Bild von mir. Die kleine Träne darauf sagt: Ich liebe dich.

Du weißt, ich liebe dich, mein Herz schlägt nur für dich, denn nur für uns're Liebe klingt die Melodie.

Böhmischer Traum

**Wenn ich träume in der Nacht, träume ich immer von dir.
Du bist der Stern in dieser schönen Nacht und der Stern sagt zu mir, ich bleib gerne bei dir, bis dass der Morgen erwacht.**

Dann such ich deine Hand und es wird mir ganz klar, du bist der Stern, der im Morgenrot verschwand. Doch es wär wunderschön bis ans Ende der Zeit, mit die zu geh'n Hand in Hand.

Wenn ich träum ...

Bubi, Bubi noch einmal

Als wir noch kleine Kinder waren, da war es für uns ein Vergnügen, draußen auf der Gartenschaukel durch die Luft zu fliegen. Bubi, der da drinnen saß, die Beine in der Höh', Gretchen, das da darunter stand, sang leis' die Melodie:

Bubi, Bubi noch einmal, es war so wunderschön. Bubi, noch einmal, es kann ja noch nichts geschehn.

Als wir dann etwas älter war'n und gingen wir oft zu zwei'n, nachts beim hellen Mondenschein, tief in den Wald hinein. Auf einer Bank mit Moos bedeckt, da gab es so manchen Kuss und später beim Nachhause gehen, sang Gretchen leis' zum Schluss:

**Bubi, Bubi noch einmal, es war so wunderschön.
Bubi, noch einmal, es darf aber nichts geschehn.**

Und nun ist Gretchen meine Frau, ein paar Jahre sind es schon her, mir ist als ob sie jeden Tag wie neugeboren wär. Des Abends wenn wir schlafen geh'n, des Morgens früh aufsteh'n, sagt Gretchen, meine Frau zu mir: Ach Bubilein, das war ja so schön.

Bubi, Bubi noch einmal, es war so wunderschön. Bubi, noch einmal, es darf auch was geschehen.

Und nun sind wir schon siebzig Jahr und alles ist vorbei. Ich bin nun schon ein alter Mann und Gretchen ein altes Weib und mit der schönen Jugendzeit, da gibt es kein Wiedersehen, doch Gretchen singt fast jeden Tag: *(gesprochen)* Ach Bubilein, weißt du noch damals auf der Bank, bitte, bitte, es wird schon noch einmal gehen.

**Bubi, Bubi noch einmal, es war so wunderschön.
Bubi, noch einmal, es kann ja nichts geschehn.**

Dahoam is dahoam

Es ist wunderschön des Land, wo i auf'd Welt kommen bin, hab aufigschaut wie über unsre Berg die Wolken zieh'n. I hab mi oft in die Wies'n g'legt und träumt oft stundenlang, und nie hat mi die Angst befall'n, net einmal war mir bang.

Es ist wunderschön des Land, wo i die Kindheit hab verbracht. I hab oft dankt dem Herrn da drob'n, dass er es hat so g'macht. Da war so viel, worüber i mi g'freut hab Tag für Tag, es war a Zeit voll Glück und Freud' und nix war mir a Plag.

Dahoam is dahoam, des gibt's nur einmal auf der Welt. So lang sich unsre' Erde dreht, gibt's nix was so viel zählt. Dahoam is dahoam und da fühl' i mi nie alloa. I woaß, so long i da bin, ja dahoam des is dahoam.

Es ist wunderschön des Land, wo i die Liab g'funden hab. Des erste Busserl hab i kriagt an einem Regentag. Des Herz, des hat ja gar so klopft als kriagat's glei an Sprung, mei war'n wia da verruckt voll Liab, verruckt und no so jung.

Dahoam is dahoam ...

Dahoam is dahoam ...

Das Lieben bringt groß Freud

Das Lieben bringt groß Freud, das wissen alle Leut. Weiß mir ein schönes Schätzelein mit zwei schwarzbraunen Äugelein, das mir, das mir, das mir mein Herz erfreut. Das mir, das mir, das mir mein Herz erfreut.

Ein Brieflein schrieb sie mir, ich sollt treu bleiben ihr. Drauf schick ich ihr ein Sträußelein, von Rosmarin und Nägelein, sie soll, sie soll, sie soll mein eigen sein! Sie soll, sie soll, sie soll mein eigen sein!

Mein eigen soll sie sein, keinem andern mehr als mein. So leben wir in Freud und Leid, bis dass der Tod uns beide scheid. Dann ade, dann ade, dann ade ihr lieben Leut. Dann ade, dann ade, dann ade ihr lieben Leut

Das Wandern ist des Müllers Lust

Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern ist des Müllers Lust,
das Wandern. Das muss ein schlechter Müller sein, dem niemals fiel
das Wandern ein, dem niemals fiel das Wandern ein, das Wandern.

Das sehn wir auch den Rädern an, das sehn wir auch den Rädern an,
den Rädern, die gar nicht gerne stille stehn, die sich mein' Tag nicht
müde drehn, die sich mein' Tag nicht müde drehn, die Räder

Vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser haben wir's gelernt,
vom Wasser. Das hat nicht Ruh bei Tag und Nacht, ist stets auf Wan-
derschaft bedacht, ist stets auf Wanderschaft bedacht, das Wasser

Die Steine selbst, so schwer sie sind, die Steine selbst, so schwer sie
sind, die Steine, sie tanzen mit den muntern Reihn und wollen gar
noch schneller sein, die Steine.

O Wandern, Wandern, meine Lust, o Wandern, Wandern meine Lust,
o Wandern. Herr Meister und Frau Meisterin, lasst mich in Frieden
weiterzieh'n und wandern.

Dat du min Leewsten büst

Dat du min Leewsten büst, dat du wol weest.

Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht, segg mi wat Leews!

Kumm du üm Middernacht, kumm du Klock een!

Vader slöpt, Moder slöpt, ick slap alleen.

Klopp an de Kammerdör, klopp an de Klink!

Vader meent, Moder meent, dat deit de Wind.

Kummt denn de Morgensteern, kreiht de ol Hahn.

Leewster, mein Leewster min, denn mösst du gahn.

Sachen den Gang henlank, lies' mit de Klink:

Vader meent, Moder meent, dat deit de Wind.

Dem Land Tirol die Treue

Ein Kranz von Bergen stolz und hoch erhoben umringt die Heimat
mein Tiroler Land. Die Gipfel strahlen hell in ihrem Glanze und leuch-
ten weit von steiler Felsenwand.

**Du bist das Land, dem ich die Treue halte, weil du so schön
bist, mein Tiroler Land! Du bist das Land, dem ich die Treue
halte, weil du so schön bist, mein Tiroler Land!**

Ein harter Kampf hat dich entzwei geschlagen, von dir gerissen wurde
Südtirol. Die Dolomiten grüßen uns von Ferne in roter Glut zum letz-
ten Lebewohl.

Du bist das Land, ...

Der alte Holzknecht

Als Waldeskind war er gebor'n, so is er halt a Holzknecht wor'n. Des
is er blieb'n sei ganzes Leb'n, es hat für ihn nichts schön'res gebn.
Des is er blieb'n sei ganzes Leb'n, es hat für ihn nichts schön'res
gebn.

**Der alte Holzknecht hat sein Leb'n im Wald verbracht, vom frü-
hen Morgen bis spät abends in die Nacht. Da hat er g'hackt
und g'sagt und war niemals krank, dem Herrn hat er für dieses
Leben dankt.**

Sein bester Freund die Zugsäg war, da hat er g'sägelt das ganze
Jahr. Doch nun ist er alt und kann nicht mehr, die Zugsäg ist ihm viel
zu schwer. Doch nun ist er alt und kann nicht mehr, die Zugsäg ist
ihm viel zu schwer.

Der alte Holzknecht ...

Die Kinder sind in die Welt hinaus, sei Frau liegt schon im Friedhof
drauß. Doch nun ist er ganz allein dahoam und sagelt bald den letz-
ten Boam. Doch nun ist er ganz allein dahoam und sagelt bald den
letzten Boam.

Der alte Holzknecht ...

Der alte Jäger

Ein kleines Haus am Waldesrand, ein alter Jäger reichte mir dort seine Hand. Er sprach zu mir: Komm mit, tritt ein, in diesem Haus wohn ich schon jahrelang allein.

Der alte Jäger vom Silbertannental, ich denk an ihn, es war einmal. Der alte Jäger vom Silbertannental, ich denk an ihn, es war einmal.

Sein Bart war grau, sein Haupt schon weiß, doch seine Augen strahlten hell wie Gletschereis. Ich ging zu ihm zur Winterzeit, die Berge und die Wälder waren tief verschneit.

Der alte Jäger vom Silbertannental ...

Ich dachte mir, was hat er nur, vor seiner Hütte im Schnee war keine Spur, im Haus wars still, einsam umher, der alte Jäger, er war nicht mehr.

Der alte Jäger vom Silbertannental ...

Der alte Schäfer

Steht über'm Dorf der erste Stern, dann wirds ganz langsam Nacht, dann hält der alte Schäfer noch bei seiner Herde Wacht. Geht dann der runde Vollmond auf, dann singt der Alte leis ein Lied aus seiner Jugendzeit.

Der alte Schäfer auf einsamem Feld kennt seine Herde und auch die Welt, er lächelt leise weil er es versteht. Das Glück der Herde, es kommt und geht.

Der Alte zünd't sein Pfeifchen an in aller Seelenruh, und dann der schwarze Schäfershund zu seinen Füßen ruht. Er ist sein allerbesten Freund, der immer zu ihm hält, und der es ehrlich mit ihm meint, wie keiner auf der Welt.

Der alte Schäfer ...

Für alle Sorgen einen Rat weiß keiner so wie er und all die alten Märchen kennt sonst keiner so wie er, er schaut in jedes Menschenherz

ob einer arm, ob reich, er sieht es dann, er weiss es ja, die Zeit macht alle gleich.

Der alte Schäfer ...

Der Bajazzo

Warum bist du gekommen, wenn du schon wieder gehst? Du hast mein Herz genommen und wirfst es wieder weg! Ich bin kein Bajazzo, bin auch ein Mensch wie du, und leise schlägt mein Herz dir zu.

Und liebst du einen andern, so sag es bitte nicht! Ich kann es nicht ertragen, mein Herz schlägt nur für dich! Ich bin schon zufrieden, wenn du die Hand mir reichst und leise zu mir sagst: Vielleicht!

Vielleicht bist du im Leben ein guter Kamerad, vielleicht siehst du schon Morgen, wie gerne ich dich hab. Vielleicht sagst du ja und vielleicht sagst du auch nein. Vielleicht war unser Glück nur Schein!

Erst wenn du mit dem anderen vor'm Traualtare stehst. Erst wenn du mit dem andern den Weg durchs Leben gehst. Erst wenn du dem andern die Hand zum Leben reichst, erst dann sag' ich nicht mehr vielleicht!

Musik ist meine Heimat, Gesang ist meine Welt. Das Lied, das ist die Freundschaft, die uns zusammenhält. Ein fröhliches Lächeln beim Auseinandergehn und irgendwann ein Wiedersehen.

Der fränkische Wind

Seit vielen, vielen Jahren erzählt man hier im Land, wo Frankens Bürger weilen, ist's immer interessant. Denn diesen Originalen ist eigen der Humor. Sie machen große Sprüche und alles singt im Chor:

Wir denken oft und gerne an den fränkischen Wind, uns war sein Lied vertraut, daheim schon als Kind. Weit in der Ferne rauscht nun leis der fränkische Wind, er wird noch wehen, wenn wir längst nicht mehr sind.

Die Sonne und die Reben, im Glas der gold'ne Wein, hier lässt es sich gut leben, hier kann man fröhlich sein. Wenn über grüne Hügel

sanft weht der Franken Wind, dann fühlen alle Menschen, dass sie hier glücklich sind.

Wir denken oft und gerne ...

Die Berge und die Täler, der Wald o Frankenland, es grüßen deine Burgen, des Maines Silberband. Du schönes Fleckchen Erde, solange noch weht der Wind, wirst du nicht untergehen, wenn wir auch nicht mehr sind.

Wir denken oft und gerne ...

Im West die Altmühl fließet, im Ost der Rezat-Fluss, die Höhenluft genießen, der Wälder zarten Duft. Die Frankenhöh' uns grüßet, der Wind dort kräftig bläst, wenn sich der Abend neiget, die Sonne untergeht.

Wir denken oft und gerne ...

Und dieses Fleckchen Erde zwischen Donau und Main, ja das ist meine Heimat und soll's auch immer sein. Hier bin ich einst geboren, hier gehe ich zur Ruh, dann deckt mich, liebe Freunde, mit fränkischer Erde zu!

Wir denken oft und gerne ...

Der Mai ist gekommen

Der Mai ist gekommen, Die Bäume schlagen aus, da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus! Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt, so steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.

Herr Vater, Frau Mutter, dass Gott euch behüt! Wer weiß, wo in der Ferne mein Glück mir noch blüht; es gibt so manche Straße, da nimmer ich marschiert, es gibt so manchen Wein, den ich nimmer noch probiert.

Frisch auf drum, frisch auf drum im hellen Sonnenstrahl! Wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Tal! Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all; mein Herz ist wie'n Lerche und stimmt ein mit Schall.

Und abends im Städtlein, da kehr ich durstig ein: „Herr Wirt, Herr Wirt, eine Kanne blanken Wein! Ergreife die Fiedel, du lustger Spielmann du, von meinem Schatz das Liedel, das sing ich dazu!“

Und find ich keine Herberg, so lieg ich zur Nacht wohl unter blauem Himmel, die Sterne halten Wacht; im Winde die Linde, die rauscht mich ein gemach, es küsset in der Früh das Morgenrot mich wach.

O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust! Da wehet Gottes Odem so frisch in die Brust; da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt: Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

Der Mond hält seine Wacht

Draußen am alten Brunnen, der alle Pferde tränkt, sitzt er im Gold des Abends, wenn sich die Sonne senkt. Dort, wo des Gauchos Herde über die Weiden zieht, singt er der kleinen Niña zärtlich sein schönstes Lied.

Der Mond hält seine Wacht, wenn in der Nacht ein goldener Stern dir winkt. Der Mond, der sieht von fern, wie dieser Stern das Glück dir bringt.

Eija, tschiba, tschiba, Niña, Niña, ich bin dir nah, so nah. Eija, tschiba, tschiba, Niña, Niña, ich bin dir nah.

Über die grünen Weiden zog er so manches Jahr, als seine Señorita längst seine Niña war. Schön, wie die weiße Rose, war sie für ihn erblüht und unter ihrem Fenster sang er sein Liebeslied.

Der Mond hält seine Wacht ...

Der Mondscheinige

(instrumental)

Der Morgenmuffel

Der Wecker schrillt, die Nacht vergeht, ein Zeichen, dass die Zeit nicht steht. Nun muss ich aus den Federn raus, das ist mir jeden Tag ein Graus. So früh am Morgen aus dem Bett, nein, nein, das find ich

gar nicht nett. Ich zieh die Decke über mich und hör den bösen Wecker nicht.

Morgenstund hat Gold im Mund, sogar weist ein Dichter kund, morgens kann ich noch nicht sehen, ich werds ewig nie verstehen, dass ich jetzt schon aufstehn sollte. Hör doch auf, es ist ein Graus, lieber bleibe ich zu Haus, darf ich also nicht mehr schlafen, muss man mich denn so bestrafen, ja wenn doch nur schon Sonntag wär.

Nun hilft mir nur ein Schluck Kaffee, damit ich wieder klarer seh, in meinem schönen warmen Bett, da war's gemütlich und so nett. Nun muss es sein es ruft die Pflicht, früh aufstehn, nein gern tu ich's nicht, ich trinke meine Tasse leer, ein Morgenmuffel hat es schwer

Morgenstund hat Gold im Mund ...

Der Paul und sein Gaul

Bauer sein, ist net leicht, ein hart verdientes Brot, Doag und Nacht im Arbeitsgwand, so ist halt sein Gebot. Wartet auf die Feieroag', die ein Joahr so hat, spannt dann glei es Rössel ei und ab geht's in die Stadt!

Doch der Gaul - der iss faul, hodd koan Zoahn mehr in sei'm Maul, wackelt hin, wackelt her, aber sonst rührt sich nix mehr. Ja der Gaul, der iss faul, hodd koan Zoahn mehr in seim Maul, wackelt hin, wackelt her, aber sonst rührt sich nix mehr.

Die Bäuerin sorgt für Haus und Hof, des iss koa Damen-Leb'm und is in der modernen Zeit bestimmt net allen ge'm. Sie sorgt für die Gemütlichkeit, verwöhnt den Ehemann, sie nimmt den Paul ganz fest in Oarm und fängt zu busserln an!

Doch der Paul, der iss faul, hodd koan Zoahn mehr wie sei Gaul, ... Ja der Paul, der iss faul, hodd koan Zoahn mehr wie sei Gaul, ... La la la ...

Doch der Paul und sei Gaul, Ja die zwoa die sann so faul, wackeln hin - wackeln her, aber sonst rührt sich nix mehr. La la la ...

Doch der Paul - und sei Gaul ...

Der Vogelbeerbaum

Der schönste Baum ist der Vogelbeerbaum, Vogelbeerbaum ist der schönste Baum. Der schönste Baum ist der Vogelbeerbaum, Vogelbeerbaum bei der Nacht.

Halli hallo Elisabeth, Vogebeerbaum auf'm Vogelbeerbaum, halli, hallo Elisabeth, Vogelbeerbaum bei der Nacht.

Das schönste Bett ist d'Elisabeth, Elisabeth ist das schönste Bett. Das schönste Bett ist d'Elisabeth, Elisabeth bei der Nacht.

Halli, hallo Elisabeth, Elisabeth auf'm Vogelbeerbaum, halli, hallo Elisabeth, Elisabeth bei der Nacht.

Der teuerste Wald ist der Rechtsanwalt, der Rechtsanwalt ist der teuerste Wald. Der teuerste Wald ist der Rechtsanwalt, Rechtsanwalt bei der Nacht.

Halli, hallo Elisabeth, Rechtsanwalt auf'm Vogebeerbaum, halli, hallo Elisabeth, Rechtsanwalt bei der Nacht.

Das bitterste Bier ist das Klopapier, das Klopapier ist das bitterste Bier, das bitterste Bier ist das Klopapier, Klopapier bei der Nacht.

Halli, hallo Elisabeth, Klopapier auf'm Vogelbeerbaum, halli, hallo Elisabeth, Klopapier bei der Nacht.

Der schönste Marsch ist der mi lecksta Marsch, mi leckst am Arsch ist der schönste Marsch, der schönste Marsch ist der mi leckst am Arsch, mi leckst am Arsch bei der Nacht.

Halli, hallo Elisabeth, mi leckst am arsch auf'm Vogelbeerbaum, halli, hallo Elisabeth, mi leckst am Arsch bei der Nacht.

Der Weltuntergang

Ja, wia's auf der Welt schon so geht, das ist ganz einfach zu blöd. Die Leit ha'm zur Arbeit kaa Freid, des macht halt die kritische Zeit. Und wie man so red' und so hört, da glaubt man, die Welt ist verkehrt. Und wenn einer fragt, warum das so geht, dann heißt's, weil die Welt

untergeht. Und wenn einer fragt, warum das so geht, dann heißt's, weil die Welt untergeht.

Die Wirtin war hundert Kilo schwer, wie a Dampfmaschin' wackelt's daher. Bei jedem Schritt, den sie macht, der Fußboden wackelt und kracht. Ich glaub schon, sie fällt schon gleich her, ja wär das nicht ein Malheur, da wickelt und wackelt das ganze Parkett, ich sauf', weil die Welt untergeht, da wickelt und wackelt das ganze Parkett, ich sauf', weil die Welt untergeht.

Ein' Besoffenen, den führen's ins Spital, zerschunden und zerschlagen überall, er wackelt so hin und so her, ja, weil er stehn kann nicht mehr. Da sagt der Herr Doktor: Lieber Herr, sie saufen zu viel, ja das ist schwer. Da sagt der Besoffene, geh' reden's nicht so blöd, ich sauf, weil die Welt untergeht, da sagt der Besoffene, geh' reden's nicht so blöd, ich sauf, weil die Welt untergeht.

Der Weltverdruss

I hab ka Muatta mehr und ah kan Vater mehr, kan Bruader, Schwester und kan Freund, bin a verlassnes Kind, grad wia der Almawind, i bin der Weltverdruss, so habms mi gnennt.

I soll mi lustig fühl'n und soll zum Tanz aufspielen, i bin ja nur a Musikanter. Der ane kränkt si z'Tod, der andre schindt si wund, wer amal herzkrank is, wird neama gesund.

Und weil mi kaner mag, greif i zum Wanderstab und wandre in die Welt hinaus. Ihr Berge himmelhoch, euch Täler grüß ich noch, euch gilt der letzte Gruß vom Weltverdruss.

Die alten Rittersleit

Ja so warn's, ja so warn's, ja so warn's die alten Rittersleit, ja so warn's, ja so warn's, die alten Rittersleit.

Zu Grünwald im Isartal, glaubt es mir, es war einmal, da hab'n edle Ritter g'haust, denen hats vor gar nix graust.

Ja so warn's, ...

Ging ein Ritter mal auf Reisen, legte er seine Frau in Eisen, doch der Knappe Friederich hatte einen Dieterich.

Ja so warn's ...

Und der Ritter Alexander rutscht mal über's Stiegeng'lander. Unten stand ein Nagel vor, seitem singt er im Knabenchor.

Ja so warn's ...

Und der Ritter Davidudl hat ein mords Trum langes Schwert. Und wenn es ihm beim Reiten stört, setz er sich verkehrt aufs Pferd.

Ja so warn's ...

Bei einem Kreuzzug hat Ritter Franze, glaubt es mir, mit seiner Lanze, in einem Harem in einer Nacht fünfzehn ledige Kinder g'macht.

Ja so warn's ...

Und die Rittersfrau Johanna war von einem Neger schwanger. Ihr war es wurst, ob schwarz ob weiß, die Hauptsach is, es is ka Preiß.

Ja so warn's ...

Auf dem alten Schloss da droben ham's gar manche Nummer g'schobn und das Ritterfreulein Emma is gar nicht mehr zum Aufstehn kemma.

Ja so warn's ...

Und das Ritterfreulein Hilde, mein Gott nochmal, war des a wilde: Anstatt die Bruck'n runter z'lass'n, hat's die Ritter drüber lassen.

Ja so warn's ...

Und der Ritter Kunigul, Herr Gott nochmal, war der Teifl schwul, der hat sich hint'n an Draht einbaut, damit ab und zu der Blitz einhaut.

Ja so warn's ...

Und der Ritter Franz von Stein schief des Nachts auf'm Scheißhaus ein. Da kam die alte Frau von Kunzen und sagt: Geh' außa, lass' mi a amol brunz'n.

Ja so warn's ...

Wollt ein Ritter einmal schnackseln, musste er aus der Rüstung kraxeln. Dabei war dem seine Lust verdorben, drum sind sie jetzt auch ausgestorben.

Ja so warn's ...

Die blauen Dragoner

Die blauen Dragoner, sie reiten mit klingendem Spiel durch das Tor.
Fanfaren sie begleiten hell zu den Hügeln empor.

Die wiehernden Rosse, sie stampfen, die Birken, die wiegen sich lind.
Die Fähnlein auf den Lanzen, flattern im Morgenwind.

**Weit ist der Weg zurück ins Heimatland, so weit, so weit. Dort
bei den Sternen überm Waldesrand, liegt die neue Zeit, die
neue Zeit. Jeder brave Musketier sich heimlich sehnt nach dir.
Ja, weit ist der Weg zurück ins Heimatland, so weit so weit.**

**Die Wolken ziehn dahin, sie ziehn auch wieder her. der Mensch
lebt nur einmal und dann nicht mehr.**

Morgen, da müssen sie reiten, mein Liebster wird bei ihnen sein. Mor-
gen in alle Weiten, morgen, da bin ich allein.

Die blauen Dragoner, sie reiten, mit klingendem Spiel durch das Tor,
Fanfaren sie begleiten, hell zu den Hügeln empor.

Weit ist der Weg zurück ins Heimatland, ...

Die Fischerin vom Bodensee

Die Fischerin vom Bodensee ist eine schöne Maid, juchhee! Die Fi-
scherin vom Bodensee ist eine schöne Maid, juchhee! Und fährt sie
auf den See hinaus, dann legt sie ihre Netze aus. Schon ist ein jun-
ges Fischlein drin, im Netz der schönen Fischerin.

**Ein weißer Schwan ziehet den Kahn mit der schönen Fischerin
auf dem blauen See dahin. Im Abendrot schimmert das Boot,
Lieder klingen von der Höh, am schönen Bodensee.**

Da kommt ein alter Hecht daher wohl übers große Schwabenmeer,
wohl übers große Schwabenmeer, da kommt ein alter Hecht daher.
Der möchte auch noch ins Netz hinein und bei der Maid gefangen sein,
doch zieht die Fischerin im Nu ihr Netz schon wieder zu.

Und wenn im Schilf die Nebel steigen, die Nixen tanzen ihre Reigen,
Die Frösche machen Musik dazu, die Wellen flüstern sich ganz
heimlich zu:

Ein weißer Schwan ...

**Ein zweiter Schwan ziehet den Kahn, denn der erste kann nicht
mehr, die Fischerin, sie war zu schwer. Im Abendrot schimmert
das Boot, Lieder klingen von der Höh, am schönen Bodensee.**

Die Gedanken sind frei

Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten. Sie fliehen vorbei wie
nächtliche Schatten. Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger er-
schießen. Es bleibt dabei: Die Gedanken sind frei.

Ich denke, was ich will und was mich beglückt, doch alles in der Still
und wie es sich schicket. Mein Wunsch und Begehren kann niemand
verwehren, es bleibt dabei: die Gedanken sind frei.

Ich liebe den Wein, mein Mädchen vor allen, sie tut mir allein am be-
sten gefallen. Ich bin nicht alleine bei meinem Glas Weine, mein Mäd-
chen dabei: die Gedanken sind frei.

Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker, das alles sind rein ver-
gebliche Werke; denn meine Gedanken zerreißen die Schranken und
Mauern entzwei: die Gedanken sind frei.

Drum will ich auf immer den Sorgen entsagen und will mich auch nim-
mer mit Grillen mehr plagen. Man kann ja im Herzen stets lachen und
scherzen und denken dabei: die Gedanken sind frei.

Die Musikantenwelt

Die Welt, sie dreht sich nur darum, jeder weiß genau warum. Weil
ohne Liebe gar nichts geht, weil sich die Welt um Liebe dreht.

Ja, ich bin ein Musikant, ich zieh gern durchs ganze Land, die schönen Mädchen anzuseh'n, da bleibe ich so gerne steh'n.

Da war die Sonja, dann oh, die Monika, auch die Elisabeth, sie war einmalig nett. Auch die Karina, meine Christina, ohne euch wär sie halb so nett die Musikantenwelt.

Ja so geht es Jahr für Jahr, einmal dort und einmal da. Überall da war es schön, gern sagt man: Auf Wiederseh'n! Bis er dann die Eine sieht, über Nacht ist er verliebt. Bei der Hochzeit dann im Chor, da singen ihm die Freunde vor.

Da war die ...

Da war die ...

Die Schleifer von Paris

Wir sind die Schleifer und kommen wohl aus Paris, ritschibi, ritschiba, ritschibum, und was wir schleifen, das schleifen wir sicher und gewiss, ritschibi, ritschiba, ritschibum.

Wir schleifen die Messer, die Scheren und die Gabeln und so manches Mädchen unter dem Nabel, ritschibi, ritschiba, ritschibum.

Wir sind die Schleifer ...

Die Fischlein, die fängt man wohl unter den Steinen und die Mädchen, die schleift man zwischen den Beinen, ritschibi, ritschiba, ritschibum.

Die Sterne am Himmel

Mich zieht's hinaus in die weite Welt, ich bin ein Musikant, mit Liedern und mit frohem Klang. geht's fort von meinem Heimatland. Mein Madl wird jetzt traurig sein, denn sie ist nun allein, ein Musikant braucht Fröhlichkeit, und er kann auch nicht einsam sein.

Die Sterne am Himmel, sie sagen dir gut Nacht, bin ich auch nicht bei dir, sie grüßen dich von mir. Wir sehen uns wieder im schönen Land Tirol, drum sag auf Wiedersehn, und bitte nicht leb wohl. La, La, La, La,.....

Und kommt für mich einmal die Zeit, wo mich das Heiweh plagt,
stimm i a frohes Liadl an, denn i komm jetzt auch wieder hoam. Und
steht mei Schatz dann vor der Tür, bin i a glei bei ihr, i schenk ihr und
des isch koa Scherz, mein frohes Musikantenherz.

Die Sterne am Himmel ...

Diesseits und jenseits der Alpen

Gleich hinterm Berg, da wohnt mein Mäderl, der Weg zur ihr is goar
nit weit, doch langsam da verliern wir beide an unserm Glück die
ganze Freud. Denn zwischen uns, da liegt der Zoll, auf den ham wir
an riesen Groll. Gleich hinterm Berg, da wohnt mein Mäderl, der Weg
zur ihr is goar nit weit, doch langsam da verliern wir beide an unserm
Glück die ganze Freud.

**Diesseits und jenseits der Alpen ist die Lieb für alle gleich;
doch drüben da heißt es Bayern und bei uns hier Österreich.
Diesseits und jenseits der Alpen macht das Küssen großen
Spaß, do wegen jedem klein Busserl braucht man einen Reise-
pass.**

Den andern Burschen gehts genauso, drum tun wir uns jetzt alle
z'samm. Wir sind doch schließlich keine Schmuggler, die woäß Gott,
was im Rucksack ham. Die Grenze hat doch gar kaan Zweck und
darum muss der Schlagbaum weg. Gleich hinterm Berg, da wohnt
mein Mäderl, der Weg zur ihr is goar nit weit, doch langsam da ver-
liern wir beide an unserm Glück die ganze Freud.

Diesseits und jenseits der Alpen ...

Du liebes Elternhaus

Ich sah mein Elternhaus nach Jahren einmal wieder, mir war's, als
stünde da die Zeit noch immer still. Das klare Bächlein dort, der Gar-
ten und der Flieder, sie waren meiner Jugend schönster Platz zum
Spiel.

Du liebes Elternhaus, du Freud und Glück, ich denk an jene Zeit so gern zurück. Wo mich die Mutter trug auf ihrem Schoß, da war mein Elternhaus für mich ein Schloss.

Schaust du den Schwalben zu, sie bauen ihre Nester, sie ziehn ins ferne Land und sind nicht lange fort. Sie haben auch, wie du, den Bruder und die Schwester und fliegen doch so gern zurück ins Heimathaus.

Du liebes Elternhaus ...

Als ich vom Elterhaus vor Jahren bin gezogen und suchte in der Fremd dann nach dem großen Glück, da hab ich bald erkannt, ich hab mich selbst betrogen. Mit Sehnsucht dachte ich ans Elternhaus zurück.

Du liebes Elternhaus ...

Ein Heller und ein Batzen

Ein Heller und ein Batzen, die waren beide mein, ja mein. Der Heller ward zu Wasser, der Batzen ward zu Wein, ja Wein, der Heller ward zu Wasser, der Batzen ward zu Wein.

Heidi heido heida, Heidi heido heida, Heidi heido heida, ha ha ha ha ha ha. Heidi heido heida, Heidi heido heida, Heidi heido heida

Die Wirtsleut und die Mädal, die rufen beid o weh, o weh, die Wirtsleut, wenn ich komme, die Mädal, wenn ich geh, ja geh, die Wirtsleut, wenn ich komme, die Mädal, wenn ich geh.

Heidi heido heida, ...

War das 'ne große Freude, als ihn der Herrgott schuf, ja schuf, ein Kerl, wie Samt und Seide, nur schade, dass er suff, ja suff, ein Kerl, wie Samt und Seide, nur schade, dass er suff.

Heidi heido heida

Ein Jäger aus Kurpfalz

Ein Jäger aus Kurpfalz, der reitet durch den grünen Wald und schießt das Wild daher, gleich wie es ihm gefällt.

Ju ja, ju ja, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid, allhier auf grüner Heid.

Auf sattelt mir mein Pferd und legt darauf den Mantelsack, so reit' ich weit umher als Jäger aus Kurpfalz.

Ju ja, ju ja, gar lustig ist die Jägerei ...

Hubertus auf der Jagd, der schoss ein' Hirsch und einen Has; er traf ein Mägdlein an, und das war achtzehn Jahr.

Ju ja, ju ja, gar lustig ist die Jägerei ...

Jetzt reit' ich nicht mehr heim, bis dass der Kuckuck, Kuckuck schreit, er schreit die ganze Nacht, allhier auf grüner Heid'.

Ju ja, ju ja, gar lustig ist die Jägerei ...

Ein kleines Edelweiß

So einsam und verlassen an steiler Felsenwand, stolz unter blauem Himmel ein kleines Blümlein stand. Ich konnt nicht widerstehen und brach das Blümelein und schenkte es dem schönsten, herzliebsten Mädelein.

Es war ein Edelweiß, ein kleines Edelweiss, hollaria-fallera, hollariaho.

Sie trägt es mir zu Ehren an ihrem Sonntagskleid, sie weiss, dass dieses Blümelein ein Männerherz erfreut. Sie trägt es mir zu Ehren, und ich bin stolz darauf, denn dieses kleine Blümlein schloss einst zwei Herzen auf.

Es war ein Edelweiß ...

So einsam und verlassen, wie dieses Blümlein stand, so gingen wir durch's Leben bis Herz zu Herz sich fand. Ein Leben voller Liebe und Glück und Sonnenschein, dies schenkte uns das kleine, einsame Blümelein.

Es war ein Edelweiß

Ein Tiroler wollte jagen

Ein Tiroler wollte jagen einen Gamsbock, Gamsbock silbergrau, doch es wollt ihm nicht gelingen, denn das Tierlein, Tierlein war zu schlau.

Hol - de - ri - ja. ho - hol - de- ri - ja - ho, hol - de - ri - ja ri - ja ri - ja - ri - ja ho, Hol - de - ri - ja. ho - hol - de- ri - ja - ho, hol - de - ri - ja ri - ja ri - ja-ho.

Und der Gamsenjäger wollte zu des Försters Töchterlein. Doch sie lacht ihm ins Gesichte, und sie lässt ihn nicht herein.

Hol - de - ri - ja. ho ...

Mein Mutter will's nicht leiden, dass ich einen Jäger lieb', denn sie hat schon einen andern, einen schmucken Grenadier.

Hol - de - ri - ja. ho ...

Eine Herde weißer Schafe

Eine Herde weißer Schafe ist mein Königreich und die kleine Hütte mein Palast, und das Edelweiß am Felsen ist mein Diamant, ich bin so stolz auf mein geliebtes Land.

Hohe Berge, steile Felsen, Alpenglüh'n, Schafe weiden, wo die schönsten Blumen blüh'n, Alpenrosen, Arnika und Edelweiß, ja, meiner Heimat gilt der höchste Preis.

Eine Herde weißer Schafe ...

Alpenluft und Alpenfrieden wünsch' ich mir, jeden Abend danke ich dem Herrn dafür. Kommt ein Wand'rer seines Weges, kehrt er ein, in meiner Hütte wird er willkommen sein.

Eine Herde weißer Schafe ...

Eisschützen Polka

(instrumental)

Es scheint der Mond so hell

Es scheint der Mond so hell auf dieser Welt, zu meinem Madel bin ich hin bestellt.

Zu meinem Madel Junge, Junge, Junge, da muss ich gehn, ja gehn, vor ihrem Fensterlein da bleib ich stehn!

Wer steht da draußen und klopft an, dass ich die ganze Nacht nicht schlafen kann?

Wer steht da draußen Junge, Junge, Junge! Lass dich nicht ein, ja ein, weil meine Eltern noch nicht schlafen sein!

Den blanken Taler den schenk ich dir, wenn du mich schlafen lässt heut nacht bei dir!

Nimm deinen Taler, Junge, Junge, Junge und geh nach Haus, nach Haus! Such dir zum Schlafen eine andre aus!

Du wirst noch weinen und traurig sein, wenn du mich schlafen lässt heut nacht allein!

Du wirst noch rufen, Junge, Junge, Junge, oh weh, oh weh, oh weh, oh weh, hätt ich den Taler doch im Portemonnaie!

Es steht eine Mühle im Schwarzwäldertal

Es steht eine Mühle im Schwarzwäldertal, die klappert so leis' vor sich hin. Es steht eine Mühle im Schwarzwäldertal, die klappert so leis' vor sich hin.

Und wo ich geh und steh, im Tal und auf der Höh'. Da liegt mir die Mühle, die Mühle im Sinn, die Mühle vom Schwarzwäldertal.

Und in dieser Mühle im Schwarzwäldertal, da wohnt ein Mädal so schön. Und in dieser Mühle vom Schwarzwäldertal, da wohnt ein Mädal so schön.

Und wo ich geh und steh, im Tal und auf der Höh' Da liegt mir das Mädal, das Mädal im Sinn, das Mädal vom Schwarzwäldertal.

Und so, wie das Rad dieser Mühle sich dreht, so dreht sich das Rad uns're Zeit. Mein Schwarzwälder Mäd'el zur Seite mir steht, wir teilen uns Freude und Leid.

Und wo ich geh und steh, im Tal und auf der Höh'. Denk gern ich zurück an die glückliche Zeit, an die Mühle vom Schwarzwäldertal.

Es, es, es und es

Es, es, es und es, es ist ein harter Schluss. Weil, weil, weil und weil, weil ich aus Frankfurt muss. Drum schlag ich Frankfurt aus dem Sinn und wende mich, Gott weiß wohin, ich will mein Glück probieren, marschieren.

Er, er, er und er, Herr Meister, leb er wohl! Ich sags ihm grad frei ins Gesicht, seine Arbeit, die gefällt mir nicht. Ich will mein Glück probieren, marschieren.

Sie, sie, sie und sie, Frau Meisterin, leb sie wohl! Ich sags ihr grad frei ins Gesicht, ihr Speck und Kraut, das schmeckt mir nicht. Ich will mein Glück probieren, marschieren.

Sie, sie, sie und sie, Jungfer Köchin, leb sie wohl! Hätt sie das Essen gut angericht', wärs besser gewesen, schaden könnt's auch nicht. Ich will mein Glück probieren, marschieren.

Er, er, er und er, Herr Vater, leb er wohl! Hätt er die Kreide nicht doppelt geschrieb'n, So wär ich noch länger dageblieb'n. Ich will mein Glück probieren, marschieren.

Ihr, ihr, ihr und ihr, Ihr Jungfern lebet wohl! Ich wünsche euch zu guter Letzt, ein Andern, der meine Stell ersetzt. Ich will mein Glück probieren, marschieren.

Ihr, ihr, ihr und ihr, Ihr Brüder, lebet wohl! Hab ich euch was zu Leid getan, So bitt ich um Verzeihung an. Ich will mein Glück probieren, marschieren.

Es waren zwei Königskinder

Es waren zwei Königskinder, die hatten einander so lieb, sie konnten zusammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tief, das Wasser war viel zu tief.

„Ach, Liebster, könntest du schwimmen, so schwimm doch herüber zu mir; zwei Kerzen will ich anzünden, die sollen leuchten zu dir.“

Das hört eine falsche Nonne, die tat, als ob sie schlief. Sie tat die Kerzen auslöschen, der Jüngling ertrank so tief.

Und als der Jüngling zu Grunde ging, so schrie sie und weinte sehr; sie ging mit verweinten Augen wohl vor der Mutter Tür.

„Ach Mutter, herzlichste Mutter, der Kopf tut mir so weh; ich möcht so gern spazieren an den tiefen, tiefen See.“

Es wollt ein Mädchen früh aufstehn

Es wollt ein Mägdlein früh aufstehn, dreiviertel Stund vor Tag.

Wollt in den Wald spazieren gehn, halli, hallo, spazierengehn und Brombeern pflücken ab.

Und als sie in den Wald nein kam, da kam des Jägers Knecht:

„Ach Mädchen, scher dich aus dem Wald, halli, hallo, ja aus dem Wald, es ist meinem Herrn nicht recht.“

Und als sie ein Stück weiterging, da kam des Jägers Sohn:

„Ach Mädchen, setz dich nieder, halli, hallo, ja nieder und pflück dein Körbchen voll!“

„Ein Körbchen voll, das brauch ich nicht, eine Hand voll ist gnug.

In meines Vaters Garten, halli, hallo, ja Garten, da wachsen Brombeern g'nug!“

Es dauert kaum ein halbes Jahr, die Brombeern wurden groß.

Es dauert kaum drei Vierteljahr, halli, hallo, drei Vierteljahr, trug sie ein Kind auf'm Schoß.

Sie sah es mit Verwunderung an: „Ei, ei, was hab ich getan!“

Kommt das denn von den Brombeern her, halli, hallo, den Brombeern her, die wir gepflücket han?“

Und wer ein ehrlich Mädal will habn, der schick sie nicht in Wald.

Er schick sie nicht nach Brombeern aus, halli, hallo, nach Brombeern aus, verführet wird sie bald!

Fein sein, beinander bleibn

Fein sein, bei'nder bleibn! Fein sein, bei'nder bleibn! Mag's regn oder windn, oder aber schneibn, fein sein, bei'nder bleibn! Fein sein, bei'nder bleibn!

Gscheit sein, nit einitappn! Gscheit sein, nit einitappn! Es steckt oft der Fuchs in der Zipflkappn. Gscheit sein, nit einitappn! Gscheit sein, nit einitappn!

Frisch sein, nit ummamockn! Frisch sein, nit ummamockn! Und geht a dein Häusl und die Liab in Brockn. Frisch sein, nit ummamockn! Frisch sein, nit ummamockn!

Treu sein, nit aussigrasn! Treu sein, nit aussigrasn, denn die Liab' is so zart wie n'a Soafnblasn. Treu sein, nit aussigrasn! Treu sein, nit aussigrasn!

Fliege mit mir in die Heimat

Am Strande von Rio, da stand ganz allein ein kleines Mädal im Abend-schein. Mein blonder Flieger, nimm mich hinfort, bring mich in meinen lieben alten Heimatort.

Fliege mit mir in die Heimat, fliege mit mir übers Meer, fliege mit mir in den Himmel hinein, mein Mädal mein Mädal steig ein. Fliege mit mir in den Himmel hinein, mein Mädal ich lade dich ein.

Hörst du die Motoren, hörst du ihren Klang, es klingt in den Ohren wie Heimatgesang. Komm mit zur Donau, komm mit zum Rhein, komm mit in unser altes Städtchen heim.

Fliege mit mir in die Heimat ...

Flieger du alleine

Eines Abends in der Dämmerstunde, sah ich zwei Segelflieger stehn,
eines Abends in der Dämmerstunde, sah ich zwei Segelflieger stehn.
Und sie sangen so schön, dass ein Mäd'el blieb steh'n und sie sangen
so schön, dass ein Mäd'el blieb steh'n.

Flieger du alleine, du allein sollst meine Freude sein. Flieger du alleine, du allein sollst meine Freude sein.

Und sie nahm mich auf ihr Kämmerlein, darin kein einzig Fenster war.
Und was darin geschah, das ward keiner gewahr.

Flieger du alleine, ...

Doch nach kaum dreiviertel Jahren, da war ein kleiner Flieger da. Und
was damals geschah, das ward jeder gewahr.

Flieger du alleine, ...

Flott aufg'spielt

(instrumental)

Frisch auf, zur lieben Rhön hinauf ...

Frisch auf zur lieben Rhön hinauf, der Heimat sag ade! Vergessen
sei, was uns bedrückt, des Lebens Ernst und Weh! Und lustig wan-
dern wir dahin und schreiten kräftig aus und schicken grüßend in die
Rhön ein frohes Lied hinaus:

Tra-la-la-la-la-la-la-la-la-la-la-la, ...

Grüß Gott, du neckisch Mägdelein, das dort am Fenster lugt und mit
den hübschen Äugelein zu fesseln uns versucht. Doch heute hast du
wenig Glück, leb wohl, wir ziehn vorbei! Die Rhön ist heute unser Ziel
und nicht die Liebelei.

Trallala...

Dort ragt empor die Milseburg, schon winkt sie uns von fern; der Was-
serkuppe breit Gefild erwartet uns so gern. Der Eierhauck, das

Dammersfeld und auch der Heidelstein, der heil'ge Kreuzberg nicht zuletzt, sie laden alle ein.

Tralala...

So wandern wir von Berg zu Berg, durch Täler und durch Aun, um überall den Glanz der Rhön, die stolze Pracht zu schaun. Und kehren wir des Abends heim, dann singen wir darauf und bringen unsrer lieben Rhön ein fröhliches „Frisch auf“!

Tralala...

Fuhrmannslied

In da Fruah, wann da Hoh macht an Krahra, da steck i mei Köpferl auf d'Höh. I bin halt a Fuhrmo, a schwara, nimm d'Peitschn in d'Hand und schrei he!

I schrei hi und i schrei ho, ja i schrei allawei wistaha ho!

I hab halt zwoa kohlschwarze Rapperln, san eigspannt in an vierzöllign Wagn, i hab halt mei Freud, wanns schö trapperln, des kann i koan Menschn nit sagn.

I schrei hi ...

I hab halt a bildsaubers Madl, is gschnitzt aus an eigana Holz, sie wascht von mein Wagn die vier Radl, drum bin i auf sie gar so stolz.

I schrei hi ...

Für'n Vota

(instrumental)

Gamsjäger Marsch

So leb denn wohl, du wunderschönes Gamsgebirg, du schönes Gamsgebirg, du schönes Gamsgebirg, so leb denn wohl du wunderschönes Gamsgebirg, weil's Schiaßn überall verboten wird.

Gau-Boarischer

In der Fruah, aus der Ruah, steigen mas auser vom Bett, pfiatt die Gott, liabes Diandl, bei dir woas ja so nett.

Möcht so gern mit dir allein in den kloanen Hütterl sein, möcht so gern mit dir allein in den kloanen Hütterl sein.

Woa schon drin, woa scho drin, bei der feschen Sennerin, woa schon drin, woa scho drin, bei der feschen Sennerin.

Pfiat die Gott, liabes Diandl, bei dir hats mir so gefallen.

Gefangen in Maurischer Wüste

Gefangen in maurischer Wüste sitzt ein Krieger mit schwermütigem Blick. Die Schwalben sind heimwärts gezogen, oh wann kehren sie wieder zurück.

Teure Schwalben aus Frankreichs grünen Auen, die ihr den Weg durch Sand und Wüste fand, euch sei vergönnt, vergönnt die deutsche Flur zu schauen. Bringt mir ein Gruß aus fernem Heimatland, bringt mir ein Gruß, ein Gruß aus fernem Heimatland.

Schon zweimal ist Frühling geworden und ihr habt mein Gebet nicht erhört. Die Schwalben sie zogen nach Norden, ohne Gruß sind sie wiedergekehrt.

Teure Schwalben ...

Und jenseits am Ufer des Rheines, wo der Traum seiner Jugend entfloh, da sitzt eine Mutter und weinet, sie beweint ihren einzigen Sohn.

Teure Schwalben ...

Geh aus mein Herz und suche Freud

Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottesgaben. Schau an der schöne Gärtenzier und siehe wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben, sich ausgeschmücket haben.

Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide. Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis Saide, als Salomonis Saide.

Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fliegt aus seiner Kluft und macht sich in die Felder. Die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Tal und Felder, Berg, Hügel, Tal und Felder.

Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen. Ich singe mit, wenn alles singt und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen, aus meinen Herzen rinnen.

Gmiatliche Leit

(instrumental)

Granatenpolka

(instrumental)

Gretl Boarischer

(instrumental)

Griaß di Gott Frau Wirtin

Grüaß di Gott Frau Wirtin, schenk a Glaserl ein, hol aus deinem Keller deinen besten Wein, ich bin immer durstig, bin ein Musikant, zieh mit der Harmonika durch das ganze Land.

Servus schöne Wirtin, ich muss wieder fort, einen Musikanten treibt's von Ort zu Ort, doch ich komme wieder, kehre bei dir ein, schuld sind deine Augen und dein guter Wein.

Grüne Tannen

Grüne Tannen bunte Lerchen und ein Birkenwald sind Erinnerung davon, wo ich die Liebe fand. Durch die Wälder, wo ich einst ging mit dir Hand in Hand, diese Wälder sind Erinnerung mein Leben lang.

Es war wunderschön dir nur mein Herz zu schenken, und die schöne Zeit ging viel zu schnell vorbei, doch ich werde immer wieder daran denken, an die Vergangenheit und an uns zwei, an die Vergangenheit und an uns zwei.

Jeder Tag, der war so schön, der Himmel strahlend blau und das Wort, das du mir sagtest, weiß ich ganz genau, durch die Wälder muss ich heut noch ganz alleine gehn und bei jedem Schritt, da denk' ich an ein Wiedersehn.

Es war wunderschön dir nur mein Herz zu schenken, ...

Grüß Gott, du schöner Maien

Grüß Gott, du schöner Maien, da bist du wiedrum hier. Tust jung und alt erfreuen, mit deiner Blumen Zier. Die lieben Vöglein alle, singen also hell, Frau Nachtigall mit Schalle hat die fürnehmste Stell.

Die kalten Wind verstummen, der Himmel ist gar blau, die lieben Bienelein summen daher auf grüner Au. O holde Lust im Maien, da alles neu erblüht, du kannst mir sehr erfreuen mein Herz und mein Gemüt.

Hanni Polka

(instrumental)

Herz-Schmerz-Polka

Wenn einer klagt, wenn einer sagt, die Welt ist voll Probleme, lach ich ihn aus und sag diskret: Nur ja nichts wichtig nehmen, weil's allen andern g'rad so geht.

Herz, Schmerz und dies und das, ach das ist uralt. Kuss, Schluss und sonst noch was, das kennt mancher bald. Denn seit mehr als tausend Jahren hat ein jeder mal erfahren, ganz

ohne Liebe kann man nicht durchs Leben geh'n. Und da hilft auch keine Reue, man fällt immer rein auf's Neue, Liebe, ja Liebe, die ist immer wieder schön.

Herz, Schmerz und dies und das, ...

Hesselberglied

Er ist uns wohl bekannt im schönen Frankenland, der Hesselberg, so stolz und schön, da kann man bis zur Zugspitz sehn. Da liegt im Sonnenschein am Nordhang ganz allein, eine Hütte unter Eichen, ja, da kehren wir gerne ein.

**Mein Hesselberg im schönen Frankenland, im Tal der Wörnitz
silberhelles Band. Dort, wo der Kuckuck ruft im grünen Wald
und überall das Frankenlied erschallt. Schau ich von seiner
Höh' ins weite Land, die Dörfer rings herum mir wohl bekannt.
Hier bin ich froh, hier will ich sein, ist meine Heimat, hier bin
ich daheim! Hier bin ich froh, hier will ich sein, ist meine Hei-
mat, hier bin ich daheim!**

Den Hesselberg erkunden, das dauert viele Stunden, vom Schloßleinsbuck zum Teufelsloch, vielleicht siehst du die Berghex noch. Wo Schafe friedlich weiden auf allen Bergesseiten, beim Turm oben am Gipfel stehn, um alles das zu sehn.

Mein Hesselberg ...

Hier kannst du viel erleben, wo Paragleiter schweben, ein Bussard seine Kreise zieht, die Sonne blutrot untergeht. Wenn Abendglocken läuten, dann kann das nur bedeuten: Ein Tagwerk ist vollbracht und er hält über uns die Wacht.

Mein Hesselberg ...

Heute an Bord

Heute an Bord, morgen geht's fort, Schiff auf hoher See. Rings um uns her nur Wellen und Meer, ist alles was ich seh.

Hell die Gläser klingen, ein frohes Lied wir singen. Mädelschenke ein, ess lebe Lieb und Wein. Leb wohl auf Wiedersehn.

Verschwunden der Strand, entschwunden das Land, Schiff auf hoher See. Rings um uns her nur Wellen und Meer, ist alles, was ich seh.

Leis die Wellen wiegen, Möwen heimwärts fliegen. Golden strahlt die Sonn, Herzen voller Wonn, Heimatland, ade.

Im Kampfe wir sind mit Wellen und Wind auf dem Ozean. In Not und Gefahr sind wir immerdar, stets ein ganzer Mann.

Im Ernste wie im Scherze, am rechten Fleck das Herze. Unser schönstes Gut, frischer Seemannsmut, Herrscher auf dem Meer.

Nimmer zurück schweift unser Blick, frischer Mut voraus. Ob Schnee oder Eis, ob Sonne brennt heiß, was machen wir uns draus.

Fern die Heimat winket, Liebchens Äuglein blinket. Jahre komm'n und gehn, frohes Wiedersehn, Gruß mein Heimatland.

Hey Mann Polka

(instrumental)

Hoch auf dem gelben Wagen

Hoch auf dem gelben Wagen sitz ich beim Schwager vorn. Vorwärts die Rosse traben, lustig schmettert das Horn. Berge, Täler und Auen, leuchtendes Ährengold, ich möchte so gerne noch schauen; aber der Wagen, der rollt.

Flöten hör ich und Geigen, lustiges Bassgebrumm, junges Volk im Reigen tanzt um die Linde herum. Wirbelnde Blätter im Winde, es jauchzt und lacht und tollt, ich bliebe so gern bei der Linde; aber der Wagen, der rollt.

Postillion in der Schänke füttert Rosse im Flug, schäumendes Gerstengetränke reicht uns der Wirt im Krug. Hinter den Fensterscheiben

lacht ein Gesicht gar hold, ich möchte so gerne noch bleiben, aber der Wagen, der rollt.

Sitzt einmal ein Gerippe hoch auf dem Wagen vorn, hält statt der Peitsche die Hippe, Stundenglas statt Horn. Sag ich: Ade, nun, ihr Lieben, die ihr nicht mitfahren wollt, ich wäre so gern noch geblieben, aber der Wagen, der rollt.

Hohe Tannen weisen die Sterne

Hohe Tannen weisen die Sterne, wo der Strom fließt so still durch die Nacht. Liegt das Lager in weiter, weiter Ferne, hohe Tannen, sie halten die Wacht. Liegt das Lager in weiter, weiter Ferne, hohe Tannen, sie halten die Wacht.

Komm zu uns an das flackernde Feuer, wo die Träume der Jugend zu Haus. Noch erklingen der Heimat alter Lieder, so wie einst in den Abend hinaus, noch erklingen der Heimat alter Lieder, so wie einst in den Abend hinaus.

Hohe Tannen weisen die Sterne, wo der Strom fließt so still durch das Tal, wiesen einst uns den Weg in die Ferne, grüßen uns nun zum allerletzten Mal. Wiesen einst uns den Weg in die Ferne, grüßen uns nun zum allerletzten Mal.

Höllenfahrt Polka

(instrumental)

Horch, was kommt von draußen rein

Horch, was kommt von draußen rein, hollahi, hollaho, wird wohl mein fein's Liebchen sein, hollahiaho.

Geht vorbei und schaut nicht rein Hollahi hollaho, wird's wohl nicht gewesen sein Hollahi aho

Leute haben oft gesagt, hollahi, hollaho, was ich für'n fein's Liebchen hab, hollahiaho.

Lass sie reden, schweig fein still, hollahi, hollaho, kann ja lieben, wen ich will, hollahiaho.

Wenn mein Liebchen Hochzeit hat, hollahi, hollaho, ist für mich ein Trauertag, hollahiaho.

Geh ich in mein Kämmerlein, hollahi, hollaho, trage meinen Schmerz allein, hollahiaho.

Wenn ich einst gestorben bin, hollahi, hollaho, trägt man mich zum Friedhof hin, hollahiaho.

Setzt mir keinen Leichenstein, hollahi, hollaho, pflanzt mir drauf Vergissnichtmein, hollahiaho.

I bin a Steirabua

I bin a Steirabua und hab a Kernnatur, i mach ja g'wiss koa Schand mei'm schönen Steiraland. Denn in da Steiermark, da san d'Leit groß und stark, san wia de Tannabaam bei uns dahoam.

Wenn i auf d' Alma geh im feschn Steirag'wand, grean eing'fasst is da Rock, so tragt ma's in mei'm Land, dazua an Almastock in meina rechten Hand, a Bixerl a dazua, so san ma's g'wohnt.

I bin a saubra Bua, des kann i oft gnuag hörn. Mei Gamsbart steht ma guat, drum hamt mi d' Dirndlan gern. I lass mei Bixal knalln, wann i auf d' Alma geh und sing a frohes Liad drobn auf da Höh'.

Wenn i zum Deandl geh und steh vor ihm Haus, so lacht's mi freindli o und kummt zu mir heraus. Sie fallt ma um an Hals und sagt ma staad ins Ohr: „Du bist mei liaba, liaba Steirabua.“

I liab di, i mog di

I liab di, I mog di, I hob di so gern, i kanns gar ned anders beschreim. I liab di, I mog di, I hob di so gern, soisd liab sei, bei mir immer bleim.

Dog und Nacht woase ned wose doa soi, Dog und Nacht denk i nua no an di. Dog und Nacht hobe nua no des Gfui, dass i bei dir sei wui. Dog und Nacht wünsch i mir, dass du do bist, Dog und Nacht deine

Stimme, dein Blick, Dog und Nacht deine Liebe spür'n und niemals mehr verlieren.

I liab di, I mog di, ...

I schick dir a Busserl

Ob Regen, Wind, ob Sonnenschein, ich muss immer fröhlich sein, einmal da und einmal dort, Schwalben zieh'n auch immer fort, denn die Welt mei lieber Schatz, Isch a riesengroßer Platz, überall ist es sehr schön, und ich will alles sehn.

I schick dir a Busserl, i schick dir an Gruaß, mei Herz is a Vogerl, des fortflieg'n muass, vielleicht komm i wieder, wenn's Jahr isch vorbei, vielleicht komm i wieder, zu dir zurück im Mai. La, La, La, ...

Russland, China, USA, Jedes Land ist für mich da, Fühl mich froh und fühl mich frei, bin bei jeder Hetz dabei. Weint auch manches Mädchenherz, für mich ist das ja kein Schmerz, bin ein echter Vagabund, und die Welt ist rund.

I schick dir a Busserl, ...

Ich liebe mein Mädchen

Ich liebe mein Mädchen, bin verliebt in meinen Schatz, drum hat in meinem Herzen kein andres Mädchen Platz. Ich liebe mein Mädchen, bin verliebt in meinen Schatz, drum hat in meinem Herzen kein andres Mädchen Platz.

Die schönen Stunden ziehn für uns viel zu schnell dahin, der graue Alltag hat für uns was andres oft im Sinn. Drum halten wir fest zusammen, dass das Glück nicht mehr zerbricht, ein andres Mädchen lieben, ja das will ich nicht.

Ich lieben mein Mädchen ...

Wenn auch im Garten die Rosen sind schon längst verblüht, wenn die Sterne hoch am Himmel sind schon längst verglüht und draußen vor dem Fenster fällt der erste Schnee, das tut unsrer jungen Liebe im Herzen nicht weh.

Ich liebe mein Mädchen ...

Ich und der Mond

(instrumental)

Im Frühtau zu Berge

Im Frühtau zu Berge wir ziehen, fallera. Es grünen die Wälder und Höhen, fallera. Wir wandern ohne Sorgen singend in den Morgen, noch ehe im Tale die Hähne krähen.

Ihr alten und hoch weisen Leut, fallera, ihr denkt wohl, wir wären nicht gescheit, fallera. Wer sollte aber singen, wenn wir schon Grillen fingen in dieser so herrlichen Frühlingszeit.

Werft ab eure Sorgen und Qual, fallera und wandert mit uns aus dem Tal, fallera. Wir sind hinausgegangen, den Sonnenschein zu fangen, kommt mit und versucht es doch selbst einmal.

Im grünen Wald

Im grünen Wald, da wo die Drossel singt, Drossel singt und im Gebüsch das muntre Rehlein springt, ja springt.

Wo Tann und Fichten stehn am Waldessaum, erlebt ich meiner Jugend schönsten Traum. Wo Tann und Fichten ...

Das Rehlein trank wohl aus dem klaren Bach, klaren Bach, derweil im Wald der muntre Kuckuck lacht, Kuckuck lacht.

Der Jäger zielt schon hinter einem Baum, das war des Rehleins letzter Lebenstraum. Der Jäger ...

Getroffen war's und sterbend lag es da, lag es da, das man vorher noch munter hüpfen sah, hüpfen sah.

Da trat der Jäger aus des Waldes Saum und sprach: das Leben ist ja nur ein Traum. Da trat ...

Schier 18 Jahre sind verflossen schon, verflossen schon, die er verbracht als junger Weidmannssohn, Weidmannssohn.

Er nahm die Büchse, schlug sie an den Baum und sprach: das Leben ist ja nur ein Traum. Er nahm ...

Im schönsten Wiesengrunde

Im schönsten Wiesengrunde steht meiner Heimat Haus; da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus. Dich, mein stilles Tal, grüß' ich tausendmal! Da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus.

Müsst aus dem Tal ich scheiden, wo alles Lust und Klang, das wär mein herbstes Leiden, mein letzter Gang. Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal! Das wär mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.

Sterb ich in Tales Grunde, will ich begraben sein, singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein: „Dir, o stilles Tal, Gruß zum letztenmal!“ Singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein.

Im Wald im grünen Walde

Im Wald im grünen Walde, da steht ein Försterhaus. Im Wald im grünen Walde, da steht ein Försterhaus. Da schauen jeden Morgen, so frisch und ohne Sorgen des Försters Töchterlein heraus, des Försters Töchterlein heraus.

Lore, Lore, Lore, Lore, schön sind die Mädchen von siebzehn, achtzehn Jahr. Lore, Lore, Lore, Lore, schöne Mädchen gibt es überall. Und kommt der Frühling in das Tal, grüß' mir die Lore noch einmal, heidi, heido, heida. Und kommt der Frühling in das Tal, grüß' mir die Lore noch einmal, heidi, heido, heida.

Der Förster und die Tochter, die schossen beide gut. Der Förster und die Tochter, die schossen beide gut. Der Förster schoss das Hirschelein, die Tochter schoss das Bürschelein tief in das junge Herz hinein, tief in das junge Herz hinein.

Lore, Lore, Lore, Lore, ...

In Jochberg is lustig

(instrumental)

In Junkers Kneipe

In Junkers Kneipe bei Bier und Weine, da saßen wir beisamm'. Ein kühler Tropfen vom besten Hopfen uns durch die Kehle rann.

Ja wenn die Burschen singen und die Klampfen klingen und die Madel fallen ein. Was kann das Leben Schöneres geben, wir wollen glücklich sein. Ja wenn die Burschen singen und die Klampfen klingen und die Madel fallen ein. Was kann das Leben Schöneres geben, wir wollen glücklich sein.

Sonnenuntergang und es spielt die Balalaika. Dir gehört mein Herz die ganze Nacht, schwarze Natascha, nur dir allein. Schwarze Natascha, süße Natascha, dir gehört mein Herz die ganze Nacht, schwarze Natascha, nur dir allein.

Die alten Zeiten vorüber gleiten, da draußen wogt die Nacht. Und immer wieder sing wir die Lieder, die uns so froh gemacht.

Ja wenn die Burschen singen...

Es ist sehr spät schon, der Junker schläft schon, das Bier schmeckt langsam schal. Doch eh wir gehen, zum Schlaf uns legen, da singen wir noch mal:

Ja wenn die Burschen singen...

In München steht ein Hofbräuhaus

Da, wo die grüne Isar fließt, wo man mit „Grüß Gott!“ dich grüßt, liegt meine schöne Münch'ner Stadt, die ihresgleichen nicht hat. Wasser ist billig, rein und gut, nur verdünnt es unser Blut, schöner sind Tropfen gold'nen Weins, aber am schönsten ist doch eins:

In München steht ein Hofbräuhaus, eins, zwei, g'suffa, da läuft so manches Fässchen aus, eins, zwei, g'suffa. Da hat schon mancher brave Mann eins, zwei, g'suffa, gezeigt, was er so vertragen kann, schon früh am Morgen fing er an und spät am Abend kam er nach Haus', so schön ist's im Hofbräuhaus.

Da trinkt man Bier nicht aus dem Glas, da gibt's nur die große Maß und wenn der erste Maßkrug leer, bringt dir die Reserl bald mehr. Oft

kriegt zu Haus' die Frau 'nen Schreck, bleibt der Mann mal länger weg, aber die braven Nachbarsleut', die wissen viel besser Bescheid.

In München steht ein Hofbräuhaus ...

Wenn auch so manche deutsche Stadt Sehenswürdigkeiten hat. Eins gibt es nirgendwo wie hier, das ist das gute Münch'ner Bier. Der dieses kleine Lied erdacht, hat so manche lange Nacht über dem Münch'ner Bier studiert und hat es gründlich probiert.

In München steht ein Hofbräuhaus ...

In München steht ein Hofbräuhaus (Alle!)

Innsbruck, du wunderschöne Alpenstadt

Wo die hohen Berge stehn im Tirolerland, Almenrausch und Enzian blühen am Felsenhang. Schau vom hohen Berge dort in Wald und Wiesenflur, es klingen frohe Weisen von Liebe und Natur, es klingen frohe Weisen von Liebe und Natur.

Innsbruck, du wunderschöne Alpenstadt, wo ich beim Weine ein Madel geliebet hab, wo ich die schönste Jugendzeit verbracht, Innsbruck, ich liebe dich, bei Tag und auch bei Nacht. Innsbruck, ich liebe dich, bei Tag und auch bei Nacht.

Sonntags, wenn der Morgen graut im Tiroler Land, steige ich den Berg hinauf im Tiroler Gwand, droben, wo die Gipfel glühen übers Land am Inn, vom Süden, wo die Reben blühen bis zur Stadt am Inn, von Süden, wo die Reben blühen bis zur Stadt am Inn.

Innsbruck, du wunderschöne ...

Wenn der Abend niedersinkt aufs Tiroler Land, sucht der Bua sei Dirndl auf im Tiroler Land, er bringt a Sträußerl Edeilweiß zum Kammerfensterln hin und durch das offene Fenster klingt leis die Melodie, und durch das offene Fenster klingt leis die Melodie.

Innsbruck, du wundcherschöne ...

Ja, mir san mit'm Radl da

Ja, mir san mi'm Radl da, ja, mir san mi'm Radl da, ja, mir san mi'm Radl da. Ja, mir san mi'm Radl da, ja, mir san mi'm Radl da, ja, mir san mi'm Radl da.

Ins Wirtshaus fährt der kluge Mann am besten mit dem Radl. Damit er wieder heimfahr'n kann ganz ohne Furcht und Tadel. Er braucht dazu kein' Führerschein, nur etwas Gleichgewicht, dann hat er keine Scheerei'n, mit einem Strafgericht.

Ja, mir san mi'm Radl da ...

Wer immer mit dem Radl fährt, der spart Benzin und Steian, der kann auch so wie's sich gehört, mit Alkohol was feiern. Ich trink' mein Quantum ohne Rest, so siebzehn Maßen aus, dann halt ich mich am Radl fest und fahr' mein'n Rausch nach Haus.

Ja, i bin mi'm Radl da ...

Und ist es einmal für mich Zeit, dann fahr' ich mit Gebimmel zum Petrus mit dem letzten G'leit mi'm Radl in den Himmel. Was glaubst, wie da die Engerl schau'n, wenn ich mi'm Radl komm', und wenn ich dann mit Gottvertrau'n, mein Liadl sing' ganz fromm:

Ja, i bin mi'm Radl da ...

Jenseits des Tales

Jenseits des Tales standen ihre Zelte, zum roten Abendhimmel quoll der Rauch. Das war ein Singen in dem ganzen Heere und ihre Reiterbuben sangen auch.

Sie putzten klirrend am Geschirr der Pferde, her tänzelte die Marketerin und unterm Singen sprach der Knaben einer: Mädchen, du weißt's, wo ging der König hin?

Diesseits des Tales stand der junge König und griff die feuchte Erde aus dem Grund, sie kühlte nicht die Glut der heißen Stirne, sie machte nicht sein krankes Herz gesund.

Ihn hielten nur zwei knabenfrische Wangen und nur ein Mund, den er sich selbst verbot. Noch fester schloss der König seine Lippen und sah hinüber in das Abendrot.

Jenseits des Tales standen ihre Zelte, vorm roten Abendhimmel quoll der Rauch und war ein Lachen in dem ganzen Heere und jener Reiterbube lachte auch.

Jetzt kommen die lustigen Tage

Jetzt kommen die lustigen Tage, Schätzel Ade. Und dass ich es dir nur sage, es tut mir gar nicht weh; und im Sommer da blüht der rote, rote Mohn und ein lustiges Blut kommt überall davon. Schätzel Ade, Ade, Schätzel Ade.

Und morgen, da müssen wir wandern, Schätzel ade. Und küsst du gleich einen Andern, wenn ich es nur nicht seh'. Und seh ich's im Traum, so bild ich mir denn ein, das ist gar nicht so, so kanns ja gar nicht sein. Schätzel Ade, Ade, Schätzel Ade.

Und kehr ich dann einstmals wieder, Schätzel Ade, so sing ich die alten Lieder, vorbei ist all mein Weh, und bist du so lieb, wie einstmals im Mai, so bleib ich bei dir auf ewige Treu. Schätzel Ade, Ade, Schätzel Ade.

Jodelautomat

Hab's schon g'hört hab's schon g'sehn wie die Leut' da Schlange steh'n, das Produkt ist neu und heiß und es kann was keiner weiß. Du i glaub wir gehn da hin, kaufen uns auch dieses Ding, denn wofür, ist einerlei, denn es ist ja der letzte Schrei.

Was was i, was des is, des woäß koaner, aber sicher wieder was von de Japaner, es is koa Radio, es is koa Video, es is koa Fernsehapparat zum Einischaun', es is koa Radio, es is koa Video, es is koa Mischmaschin' zum Häuslbau'n .

So wir hams, stelln's auf den Tisch hin, made in Nippon jetzt samma g'wiss in und den Schalter den stell auf ON, denn sonst hören wir keinen Ton.

Was was i, was des is, des woäß koaner ...

Jetzt passt's auf und lasst's uns schau'n, i glaub des Vieh hat a Nas'n und zwoa Aug'n, schau wia's funkelt schau wias gliat, i bin g'spannt was jetzt passiert.

Was was i, was des is, des woäß koaner, aber sicher wieder was von de Japaner, es is koa Radio, es is koa Video, des is koa Fernsehapparat zum Einischaun', des is koa Radio des is koa Video, des is a Jodelautomat mit blaue Aug'n, des is a Jodelautomat mit blaue Aug'n.

Katrin Boarischer

(instrumental)

Kehr ich einst zur Heimat wieder

Kehr ich einst zur Heimat wieder, früh am Morgen, wenn die Sonn' aufgeht, schau ich dann ins Tal hernieder, wo vor seiner Tür mein Mädal steht.

Da seufzt sie still, ja still und flüstert leise: „Mein Schlesierland, mein Heimatland! So von Natur, Natur in alter Weise, wir sehn uns wieder, mein Schlesierland, wir sehn uns wieder, mein Heimatland!“

In dem Schatten einer Eiche, ja da gab ich ihr den Abschiedskuss. „Schatz, ich kann nicht länger bleiben, weil, ja weil ich von dir scheiden muss!“

Da seufzt sie still, ja still und flüstert leise: ...

„Liebes Mädal, lass das Weinen, liebes Mädal, lass das Weinen sein. Wenn die Rosen wieder blühen, ja, dann kehr ich wieder bei dir ein!“

Da seufzt sie still, ja still und flüstert leise: ...

Kein schöner Land

Kein schöner Land in dieser Zeit, als hier das unsre weit und breit, wo wir uns finden wohl unter Linden zur Abendzeit.

Da haben wir so manche Stund' gesessen wohl in froher Rund' und taten singen, die Lieder klingen im Eichengrund.

Dass wir uns hier in diesem Tal noch treffen so viel hundertmal, Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad'.

Nun, Brüder, eine gute Nacht, der Herr im hohen Himmel wacht! In seiner Güten uns zu behüten, ist er bedacht.

Kleiner Harmonikaspieler

In einer kleinen Taverne sang ein Matrose ein Lied, ja ein Lied, Maderl ich hab dich so gerne, Maderl ich hab dich so lieb.

Was zwei Verliebte sich sagen, geht keinem Dritten was an, ja was an, droben am Himmel die Sterne wissen wie glücklich sie sind.

Wir sind in die Ferne gezogen, haben geweiht und gelacht, und gelacht, haben ein Liedchen gesungen und an die Liebste gedacht.

Kleiner Harmonikaspieler, spiel mir das Lied noch einmal, ja noch einmal, spiel mir das Lied meiner Heimat, die ich schon lang nicht mehr sah.

Kufstein-Lied

Kennst du die Perle, die Perle Tirols? Das Städtchen Kufstein, das kennst du wohl! Umrahmt von Bergen, so friedlich und still, ja das ist Kufstein dort am grünen Inn, ja das ist Kufstein am grünen Inn.

Ho - la - di - le ..., ho - la - di - le ..., bei uns in Tirol!

Es gibt so vieles, bei uns in Tirol, ein gutes Weiner'l aus Südtirol und mancher wünscht sich, s'möcht immer so sein, bei einem Madel und 'nem Glasel Wein, bei einem Madel und einem Glasel Wein.

Ho - la - di - le ..., ho - la - di - le ..., bei uns in Tirol!

Und ist der Urlaub dann wieder aus, so nimmt man Abschied und fährt nach Haus. Man denkt an Kufstein, man denkt an Tirol, mein liebes Maderl lebwohl, lebwohl, mein liebes Maderl lebwohl, lebwohl.

Ho - la - di - le ..., ho - la - di - le ..., bei uns in Tirol!

Lasset uns das Leben genießen

Lasset uns das Leben genießen, lasset uns recht fröhlich sein, denn die Zeiten sie kehren nie wieder, trinket aus, schenket ein!

Bald sind die Tage der Jugend vorüber, drum lasst uns froh und glücklich sein! Denn die Zeiten sie kehren nie wieder, trinket aus, schenket ein. Denn die Zeiten sie kehren nie wieder, trinket aus, schenket ein!

Kommt zu mir mein Liebchen gesprungen, will sie gleich umarmet sein, und ein Liedchen wird gesungen, trinket aus, schenket ein!

Bald sind die Tage

Wenn wir einst mal sterben müssen, was wird da für ein Kummer sein, alle Mädchen werden weinen, trinket aus, schenket ein!

Bald sind die Tage

Lili Marleen

Vor der Kaserne vor dem großen Tor stand eine Laterne und steht sie noch davor. So woll'n wir uns da wiederseh'n, bei der Laterne woll'n wir steh'n, wie einst Lili Marleen (wie einst), wie einst Lili Marleen (wie einst Lili Marleen).

Uns're beiden Schatten sah'n wie einer aus, dass wir uns so lieb uns hatten, das sah man gleich daraus und alle Leute soll'n es seh'n, wenn wir bei der Laterne steh'n, wie einst Lili Marleen (wie einst), wie einst Lili Marleen (wie einst Lili Marleen).

Schon rief der Posten: sie blieben Zapfenstreich, es kann drei Tage kosten, Kam'rad, ich komm ja gleich. Da sagten wir auf Wiederseh'n, wie gern wurd ich mit dir geh'n, mit dir Lili Marleen (mit dir), mit dir Lili Marleen (mit dir Lili Marleen).

Deine Schritte kennt sie, deinen schönen Gang, alle Abend brennt sie, doch mich vergaß sie lang und sollte mir ein Leid gesche'n, wer wird bei der Laterne steh'n, mit dir Lili Marleen (mit dir), mit dir Lili Marleen (mit dir Lili Marleen).

Aus dem stillen Raume, aus der Erde Grund, hebt mich wie im Traume dein verliebter Mund. Wenn sich die späten Nebel dreh'n werd ich bei der Laterne steh'n, wie einst Lili Marleen (wie einst), wie einst Lili Marleen, wie einst Lili Marleen (wie einst), wie einst Lili Marleen.

Lorelei

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, dass ich so traurig bin? Ein Märchen aus uralten Zeiten, das kommt mir nicht aus dem Sinn. Die Luft ist kühl und es dunkelt, und ruhig fließt der Rhein. Der Gipfel des Berges funkelt im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet dort oben wunderbar; ihr goldnes Geschmeide blitzet, sie kämmt ihr goldenes Haar. Sie kämmt es mit goldenem Kamme und singt ein Lied dabei, das hat eine wundersame, gewaltige Melodei.

Den Schiffer in kleinen Schiffen ergreift es mit wildem Weh, er schaut nicht die Felsenriffe, er schaut nur hinauf in die Höh. Ich glaube, die Wellen verschlingen am Ende Schiffer und Kahn, und das hat mit ihrem Singen die Lorelei getan.

Lustig ist das Zigeunerleben

Lustig ist das Zigeunerleben, fario, fariofum. Brauch'n dem Kaiser kein Zins zu geben, fario, fariofum. Lustig ist's im grünen Wald, wo des Zigeuners Aufenthalt. Fario, fario, fario, fario, fario, fariofum.

Sollt' uns mal der Hunger plagen, gehn wir, uns ein Hirschlein jagen. Hirschlein nimm dich wohl in acht, wenn des Jägers Büchse kracht.

Soll' uns mal der Durst sehr quälen, gehn wir hin zu Wasserquellen, trinken das Wasser wie Moselwein, meinen, es dürfte Champagner sein.

Wenn uns tut der Beutel hexen, lassen wir unsre Taler wechseln, treiben die Zigeunerkunst, da kommen die Taler wieder all zu uns.

Wenn wir auch kein Federbett haben, tun wir uns ein Loch ausgraben, legen Moos und Reisig rein, das soll unser Federbett sein.

Mario-Boarischer

(instrumental)

Marsch der Steirer

(instrumental)

Mauspolka

Maus, Maus, zuckersüße Maus, komm mit mir nach Haus. Maus, Maus zuckersüße Maus, baun wir uns ein Haus. Maus, Maus zuckersüße Maus, komm mit mir nach Haus. ja dann ziehn wir uns ganz pudelnackert aus und spielen dann Katz und Maus, ja dann ziehn wir uns ganz pudelnackert aus und spielen dann Katz und Maus.

Mein Heimatland

(instrumental)

Mein Vater war ein Wandersmann

Mein Vater war ein Wandersmann und mir steckt's auch im Blut, drum wandr' ich froh so lang ich kann und schwenke meinen Hut.

Valeri, valera, valeri, valera ha ha ha ha ha, valeri, valera und schwenke meinen Hut.

Das Wandern schafft stets frische Lust, erhält das Herz gesund, frei atmet draußen meine Brust, froh singet stets mein Mund.

Valeri, valera, ... froh singet stets mein Mund.

Drum trag ich meinen Wandersack weit in die Welt hinein und werde bis ans kühle Grab ein froher Wand'rer sein.

Valeri, valera, ... ein froher Wand'rer sein.

Mia sans vom Woid dahoam

Mia san vom Woid dahoam, des kennt a jeder glei, wann 's von den Bergen hallt, do san ja mia dabei und wo des Stutzerl knallt, do san ja mia um d' Weg, mia san vom Woid dahoam, da Woid is schee.

Und unser Haiserl des, kann uns koa Wind verwahn, weil mia des Schindldoch mit lauter Stoa eischwarn, und 's Haiserl steht im Woid, a Steigerl muasst naufgeh, mia san vom Woid dahoam, da Woid is schee.

Und Dirndln, de ma hom, de machan uns so stoiz, san wia de Tannabam, do drauß im Tannahoiz, uns schlogt des Herz so laut, sehng mia de Bäumerl steh, mia san vom Woid dahoam, da Woid is schee.

Mia san auf Straubing zua, zwoa lustige Bauernknecht, weil mia uns eibuid hom, des waar für uns net schlecht, hot uns net g'foin do drauß, hom müaßn glei hoameh, mia san vom Woid dahoam, da Woid is schee.

Mir gian ins Gasthaus

Mir gian ins Gasthaus, weil do ists so fein.

Der Beppi und der Maxi buckeln boade aufm Bau, ja der Beppi und der Maxi wissen jeden Tag genau, dass man im Leben sich alloa nicht viel leisten kann, wenn die Arbeitstag nicht zwölf bis dreizehn Stunden ham. Doch die zwoa die wissen boade ganz genau, dass man im Leben nicht nur buckelt und schindet auf dem Bau, da sagt der Beppi zum Maxi: Juhe, hab für heut' Nacht a geniale Idee:

Mir gian ins Gasthaus, weil da ist's so fein, ja ins Gasthaus kehrt jeder gern ein, weil man die Sorgen einfach mal vergessen kann, drum hocken wir uns heut auf'd Nacht a bisserl gmiatlich zam. Mir gian ins Gasthaus, ja des is a Freid, ja da trifft man so nette Leit, ja do wird g'sungen, musiziert und auf Teifel diskutiert, ja im Gasthaus ist es richtig schön, ja da wird g'sungen, musiziert und auf Teifel dieskutiert, ja ins Gasthaus musst auch du mal gehn.

Am nächststen Tag san Max und Beppi boade furchtbar blau, do ist a so a Tag viel härter auf dem Bau, weil man da oafach goar nichts weiterbringt, wenn oam in oaner Tour den ganzen Tag der Schädel singt. Nach der Arbeit gehen beide heut ganz gleich nach Haus und schlafen sich amol so richtig aus, doch schon nach dem Abendessen war dieser Vorsatz schon wieder vergessen.

Mir gian ins Gasthaus ...

Mittelfrankenlied

Mittelfranken ist mein schönes Heimatland, wo vom Hesselberg man schaut ins weite Land. Wo die Menschen liebten treu in schwerster Zeit, diesem Land zu dienen bin ich stets bereit!

Mittelfranken ist ein schönes Heimatland, wo die Aisch sich schlängelt wie ein Silberband, wo die Schwalben fliegen in die Flur hinaus, da ist meine Heimat, da bin ich zuhaus.

Wo die Menschen schaffen ohne Rast und Ruh, da geht's fröhlich, fleißig und auch redlich zu, wo man nach der Arbeit Bier und Wein schenkt ein. Da ist meine Heimat, da bin ich daheim.

Wanderst du am Sonntag durch das Altmühltal, hörst du Heimatglocken klingen über ein frohes Liederall, richt dein Tagwerk aus mit viel Gemütlichkeit. Sing ein frohes Lied, sing was dein Herz erfreut.

Kehrst nach Jahren heim und suchst die Jugendzeit, singst mit Freunden Lieder, weil du nie bereut, dass die Tannen sangen dir dein Wiegenlied. Deine Heimat dir am Herzen liegt.

Munti-Polka

(instrumental)

Muss i denn ...

Muss i denn, muss i denn zum Städtele naus, Städtele naus und du, mein Schatz, bleibst hier. Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wiedrum komm, wiedrum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir. Kann i

gleich net allweil bei dir sein, han i doch mein Freud an dir; wenn i komm, wenn i komm, wenn i wiedrum komm, wiedrum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir.

Wie du weinst, wie du weinst, dass i wandre muss, wie wenn d' Lieb jetzt wär vorbei! Sind au drauß, sind au drauß der Mädele viel, lieber Schatz, i bleib dir treu. Denk du net, wenn i andre sieh, no sei mein' Lieb vorbei; sind au drauß, sind au drauß der Mädele viel, lieber Schatz, i bleib dir treu.

Übers Jahr, übers Jahr, wenn mer Träuble schneid't, stell i hier mir wiedrum ein; bin i dann, bin i dann dein Schätzele noch, so soll die Hochzeit sein. Übers Jahr, do ist mein Zeit vorbei, do g'hör i mein und dein, bin i dann, bin i dann dein Schätzele noch, so soll die Hochzeit sein.

Nach meiner Heimat

Nach meiner Heimat zieht's mich wieder, es ist die alte Heimat noch, die selbe Lust, die selben frohen Lieder und alles ist ein andres doch.

Die Quellen rauschen wie vor Jahren, im Walde springt wie einst das Reh, von Ferne hört ich Heimatglocken läuten, die Berge glänzen weiß, wie Schnee.

Am Waldessaume steht eine Hütte, die Mutter ging dort ein und aus. Jetzt sehen fremde Menschen aus den Fenstern, es war einmal mein Elternhaus

Nix amore

Tralalalalalala tralalalalalala nix amore, nix amore, Tralalalalalalalalalalalalala, nix amore lalala

In einer Trattoria, da traf ich einst Maria bei Vino und Spaghetti, sie war a recht a netti, sie lud mich ein nach Hause, zu Chianti, Wein und Jause. Sie machte sich sehr schöno mit Seife, Kamm und Föhno.

Tralalalalalalala tralalalalalalala nix amore, ...

Sie sprach zu mir Signore, jetzt machen wir Amore, mein Mann ist in Fabricco, er kommt erst spät zurücko. Doch musst du sein sehr leise, wenn Kinder wach dann scheiße. Dann gingen wir ins Betto und hatten es sehr netto.

Tralalalalalala tralalalalalala nix amore, ...

Auf einmal schrie Maria: Verflucht, oh mamma mia, ich hörte eben Schritte, du musst verschwinden bitte. Das ist mein Mann, verflucht, er hat viel Eifersuchto, wenn er dich hier entdeckto, dann hast du Messer stecko.

Tralalalalalala tralalalalalala nix amore, ...

Ich packte Hemd und Hose und machte Schritte große, doch Flucht gelang mir nimmer, ihr Mann stand schon im Zimmer. Er brüllte: Du Bandito, jetzt ist es aus finito, dann hat er mich verdroschio, mit Faust in meine Goschio.

Tralalalalalala tralalalalalala nix amore, ...

Und dann verflucht nochmalo erwach ich im Spittalo; um mich herum vier Ärzte, mein ganzer Körper schmerzte. Mein Kiefer war gebrochen, mein ganzer Bauch zerstoehen, mir fehlten sieben Zähne, das war nix molto bene.

Tralalalalalala tralalalalalala nix amore, ...

Jetzt weiß ich ganz genau, lass bleiben andre Frauo. Wenn Ehemann dich finden, dann gibt es kein Entschwinden. Für eine Stunde Liebe gibt es dann kräftig Hiebe. Wenn du willst haben schöno, musst eigene Frau verwöhno.

Tralalalalalala tralalalalalala nix amore, ...

Noch einmal erklingt der Walzer

Wenn die Sonne versinkt und der Tag geht zur Ruh und die Glocken erklingen im Tal, denk ich gerne daran, wie die Liebe begann und wir tanzten zum ersten Mal.

Noch einmal erklingt der Walzer, Erinnerung an unser Glück, vergangen sind lang die Stunden, der Walzer, er geht zurück.

Unsre Liebe war schön und die Zeit, sie wird stehn, als der Walzer so zärtlich erklang. Heute ist irgendwo tief im Herzen bei mir und ich hör ihn ein Leben lang.

Noch einmal erklingt der Walzer ...

Noch einmal erklingt der Walzer ...

Nun ade, du mein lieb Heimatland

Nun ade, du mein lieb Heimatland, lieb Heimatland ade, es geht nun fort zum fernen Strand, lieb Heimatland ade. Und so sing ich denn mit frohem Mut, wie man singet wenn man wandern tut, lieb Heimatland ade.

Wie du lachst mit deines Himmelsblau, lieb Heimatland ade, wie du grüßest mich mit Feld und Au, lieb Heimatland ade. Gott weiß zu dir, da steht mein Sinn, doch nun ziehst mich zu der Ferne hin, lieb Heimatland ade.

Begleitest mich, du lieber Fluss, lieb Heimatland ade, bist so traurig das ich wandern muss, lieb Hamtland ade. Vom moosgen Stein am walgdgen Tal, ja da grüß ich dich zum letzten mal, lieb Heimatland ade.

Nun will der Lenz uns grüßen

Nun will der Lenz uns grüßen, von Mittag weht es lau. Aus allen Ecken sprießen die Blumen rot und blau. Draus wob die braune Heide sich ein Gewand gar fein und lädt im Festtagskleide zum Maientanze ein!

Waldvöglein Lieder singen, wie ihr sie nur begehrt, drum auf zum frohen Springen, die Reis' ist Goldes wert! Hei, unter grünen Linden, da leuchten weiße Kleid', heja, nun hat uns Kinden ein End all Wintersleid!

Oh Katharina

Ich bin jung und mal frech, habe Glück und oft Pech, von der Welt noch nichts gesehn. Geh ich fort von zu Haus in die große Welt hinaus, in der Hand mein Akkordeon. Ich bin frei und bereit, auch für Spaß hab ich Zeit oder für ein Stelldichein. In jedem Städtchen, da gibt es Mädchen, die sind zum Tanzen und Küssen da. In jedem Städtchen, da sind die Mädchen nicht gern alleine das ganze Jahr.

Oh Katharina, ich hab die ganze Nacht, oh Katharina, ja nur an dich gedacht, oh Katharina, du bist mein Ideal, oh Katharina, dich gibt es nur einmal.

Auf zum Tanz schönes Kind, nur wer wagt, der gewinnt, heute steht das Glück mir bei. Irgendwann, irgendwo, brennt ein Herz lichterloh bei Musik und bei rotem Wein. Auf zum Tanz, auf zum Spiel, schöne Mädchen gibt's viel, ich brauch heut nicht allein zu sein. In diesem Städtchen, da gibt es Mädchen, die sind zum Tanzen und Küssen da, in diesem Städtchen, da sind die Mädchen nicht gern alleine das ganze Jahr.

Oh Katharina...

Oh Katharina...

Ohne Musik geht nix

Ohne Musik geht nix, ohne Sang und Klang, ohne dass es lustig ist, bleibt doch keiner lang, ohne Musik geht nix. Wär ja doch gelacht, wenn uns nicht das Musizieren richtig Freude macht, wenn uns nicht das Musizieren richtig Freude macht.

Wer gut schmiert, fährt auch gut, nimm Musik dazu, wenn's nicht recht weitergeht, hilft Musik im Nu. Denn,

Ohne Musik geht nix, ...

Ohne Musik geht nix ...

Bist am Tag richtig down. Manches hängt dann schief, sollst du dich singen trau'n, aus ist's mit dem Tief.

Ohne Musik geht nix, ...

Pfatterer Marsch

Auf d’Nacht da steht er, auf d’Nacht da steht er, auf d’Nacht da steht
der Mond am Firmament!

Er hat an langen, er hat an langen, er hat an langen Weg vom Wirts-
haus hoam.

Sie hat a nasse, sie hat a nasse, sie hat a nasse Wäsch in der Ma-
schin’.

Sie hat zwoa große, sie hat zwoa große, sie hat zwoa große Töpf am
Ofen steh!

Er lasst’n hänga, er lasst’n hänga, er lasst’n Hänger zsammt’n Bull-
dog steh!

Sie lasst sich vögeln, sie lässt sich vögeln, sie lasst sich Vögel
schicka aus Amerika.

Sie hat a haarige, sie hat a haarige, sie hat a haarige Angora-Katz.

Sie hat’n drinnen, sie hat’n drinnen, sie hatn drinnen in da Kuchl
gsehn.

Sie schreit nur „sperr ma“, sie schreit nur „sperr ma“, sie schreit nur
„sperr ma“ endlich d’Haustür zua.

Sie hat a Kind im Leib, sie hat a Kind im Leib, sie hat a Kind in Leipzig
auf Erholung.

Pretuler Polka

(instrumental)

Rainer-Marsch

Hoch Regiment der Rainer, als tapfer wohl bekannt. Wir schützen
unsre Heimat und unser Vaterland. Wir siegen oder sterben für unser
Heimatland. Dem Feinde zum verderben, hoch Salzburg, unser Land.

Vom Inn bis zu den Tauern reicht unser Heimatland. Kein Feind soll
es beschauen mit der Waffe in der Hand. Kein Feind soll es

bedrohen, so lang's noch Rainer gibt. Denn Mut im Kampf des Lebens zeigt, wer die Heimat liebt.

Hoch Regiment der Rainer, wir stehen fest zur Wehr. Wir stürmen und wir schlagen mit Kolben und Gewehr. Die Feinde müssen weichen, sie kennen unsre Hand. Hoch Regiment der Rainer, hoch Salzburg, unser Land.

Rauschende Birken

Ich weiß im Böhmerwald ein grünes Tal, wie gerne wäre ich dort noch einmal. Blumen blühten überall, wohin man auch sah, doch ein Bild vergess' ich nie, es ist mir so nah.

Rauschende Birken träumen von der Zeit der glücklichen Zeit, rauschende Birken träumen, ja das liegt zurück so weit. Ich möchte nochmal die Wege gehn, wenn alle Birken so grün, so grün, einmal mit dir dort träumen, warum ist das dahin.

Rehbraune Augen hat mein Schatz

Rehbraune Augen hat mein Schatz und ihre Haare, die sind schwarz. Sie ist die Schönste auf der Welt, die mir von allen so gefällt. Rehbraune Augen hat mein Schatz und ihre Haare die sind schwarz. Ist sie auch noch so weit entfernt, sie ist die einzige, sie hab ich gern.

Wo im Frühling die Enziane blüh'n, die Wiesen noch glitzern im Tau, wo man sieht das Alpenglüh'n und den Himmel so strahlend blau, wo der Wind in den Wäldern rauscht, dort ist mein Mäderl zu Haus. Sie ist nicht blond, sie ist nicht braun, ich sag's dir im Vertrauen:

Rehbraune Augen hat mein Schatz, ...

Rehragout

Ja was gibt's denn heit auf d'Nacht? Ja was gibt's denn heit auf d' Nacht? Heit gibt's a Rehragout, a Rehragout, a Rehragout!

Ja wissad i was feiner's? Von a doudn Sau a Schweiners! Aber heit gibt's a Rehragout, a Rehragout auf'd Nacht!

Ja wos gibt's denn heit auf d'Nacht? Ja wos gibt's denn heit auf d' Nacht? Heit gibt's a Rehragout auf d'Nacht!

Rennsteig-Lied

Ich wandre ja so gerne am Rennsteig durch das Land, den Beutel auf dem Rücken, die Klampfe in der Hand. Ich bin ein lust'ger Wandersmann, so völlig unbeschwert. Mein Lied erklingt durch Busch und Tann, das jeder gerne hört.

Diesen Weg auf den Höh'n bin ich oft gegangen, Vöglein sangen Lieder. Bin ich weit in der Welt habe ich Verlangen, Thüringer Wald nur nach dir.

Durch Buchen, Fichten, Tannen, so schreit ich in den Tag, begegne vielen Freunden, sie sind von meinem Schlag. Ich jodle lustig in das Tal, das Echo bringt's zurück. Den Rennsteig gibt es nur einmal und nur ein Wanderglück.

Diesen Weg auf den Höh'n bin ich oft gegangen, ...

An silberklaren Bächen sich manches Mühlrad dreht, da rast ich, wenn die Sonne so glutrot untergeht. Ich bleib, so lang es mir gefällt und ruf es allen zu: Am schönsten Plätzchen dieser Welt, da find ich meine Ruh'.

Diesen Weg auf den Höh'n bin ich oft gegangen, ...

Sag Dankeschön mit roten Rosen

Sag Dankeschön mit roten Rosen zu deiner Frau, so ab und zu einmal. Sag Dankeschön mit roten Rosen, sie wird verstehn, du wirst schon sehn.

Hast du schon mal nachgedacht und ist dir klar, was sie so alles tut das ganze Jahr. Sie ist deine gute Fee tagein, tagaus, sie zieht die Kinder groß und kümmert sich ums Haus.

Sag Dankeschön ...

Kommst du von der Arbeit heim und ist es spät, dann wartet sie auf dich, fragt wie 's dir geht. Und gibt es auch ab und zu mal einen Krach, sie ist die Klügere, sie gab so oft schon nach.

Sag Dankeschön ...

Sauleder

Ferdinand du, Sauleder du, die ganze Nacht hast'd g'soffn nur, du Sauleder, du. Ferdinand du, Sauleder du, die ganze Nacht hast'd g'soffn nur, du Sauleder du.

Schneewalzer

Wenn im Frühling Blumen blüh'n und die Bäume werden grün. Wenn die Drossel singt im Wald und des Jägers Horn erschallt.

Wenn die Sommersonne glüht und im Feld der Mohn erblüht, wandern wir durch Wald und Feld, ach, wie schön ist doch diese Welt!

Den Schnee-, Schnee-, Schnee-, Schneewalzer tanzten wir du mit mir, ich mit dir. Ja, den Schnee-, Schnee-, Schnee-, Schneewalzer tanzten wir und seit dieser Zeit, da gehöre ich immer dir.

Wenn das Herbstlaub langsam fällt und der Winter Einzug hält, kommt für uns die schönste Zeit, ja, so ist es auch noch heut'.

Denn der Winter damals war für uns zwei so wunderbar, ja, du weißt, es ist kein Scherz, denn der Schneewalzer brach mein Herz.

Den Schnee-, Schnee-, Schnee-, Schneewalzer tanzten wir, ...

Schön ist die Jugend

Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten, schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr. Bald wirst du müde durchs Leben schreiten, um dich wird's einsam sein, im Herzen leer.

Drum sag ich's noch einmal, schön ist die Jugendzeit, schön ist die Jugend, sie kommt nie mehr. Sie kommt, sie kommt nie

mehr, kehrt niemals wieder her, schön ist die Jugend, sie kommt nie mehr.

Es blühen Blumen auf Flur und Halde, sie welken alle im Jahreslauf. Und so das Menschenherz verwelket balde und blüht zum zweiten Mal nicht wieder auf.

Drum sag ich's noch einmal...

Es blüht der Weinstock, trägt schwere Reben und aus den Reben fließt süßer Wein. Wir woll'n die Jugend froh mit ihm durchleben, er bringt uns Glück und Sonnenschein.

Drum sag ich's noch einmal...

Vergang'ne Zeiten keh'r'n niemals wieder, verschwunden ist dein junges Blut. Drum freut des Lebens euch, singt frohe Lieder, solange' die Jugend im Herzen loht.

Drum sag ich's noch einmal...

Vergang'ne Zeiten keh'r'n niemals wieder, drum Brüder lachet, scherzt und singt. Doch wenn die Alten das Glas erheben, dann kehrt noch einmal die Jugend zurück.

Drum sag ich's noch einmal...

Schönes Lavanttal

Im Süden liegt ein schönes Tal, ein Stück vom Kärtner Land, Bächlein rauschen, Blumen blühen, dort am grünen Wiesenrand. Alpengipfel, Bergeshöhn, sie umschließen nicht allein, Paradies, mein Lavanttal, ja, du bist die Heimat mein. Paradies, mein Lavanttal, ja, du bist die Heimat mein.

Die Vöglein singen, Wolken ziehn und Sterne leuchten klar. Lichter glühen und Bäume blühen, ja, so schön ist unser Tal. Lavantfluss, nur du musst fort, deine Heimat ist das Meer. Pfüat di Gott, mein Lavanttal, klingt es leis vom Ufer her. Pfüat di Gott, mein Lavanttal, klingt es leis vom Ufer her.

Schwer mit den Schätzen des Orients beladen

Schwer mit den Schätzen des Orients beladen, ziehet ein Schifflein am Horizont dahin. Sitzen zwei Madel am Ufer des Meeres, flüstert die eine der andern leis ins Ohr:

Frage doch das Meer, ob es Liebe kann scheiden, frage doch das Herz, ob es Treue brechen kann.

Schifflein, sie fuhren, und Schifflein, sie kamen, einst kam die Nachricht aus fernem, fremden Land, aber es waren nur wenige Zeilen, dass eine andre er auserkoren hat.

Frage doch das Meer ...

Hart ist die Arbeit und groß die Gefahren, Männer und Boote auf stürmischer See. Ist dort schon manches Schifflein gefahren, doch hat es niemand mehr wieder gesehn.

Frage doch das Meer ...

Servus, pfüat Gott und auf Wiedersehn

Servus, pfüat Gutt und auf Wiedersehn, die Musik ist leider jetzt aus. Servus, pfüat Gott und auf Wiedersehn, euch allen hier drinn' und zu Haus. Servus, pfüat Gott und auf Wiedersehn, bestimmt das nächst Mal, servus, pfüat Gott und auf Wiedersehn, wenn d'Musi spielt auf hier im Saal. Servus, pfüat Gott und auf Wiedersehn, ganz bestimmt das nächste Mal.

Wir wär'n halt so g'mütlich beim Wein. Die Musi hat g'spielt, s'war so fein. Wir haben gesungen, getanzt und gelacht, ans Aufhörn, ans Ende hat keiner gedacht. Doch plötzlich zu unserm Verdruss, der Wirt sagt: Komm Leut, mach ma Schluss! Da hab'n wir die Gläser geleert und froh uns den Abschied beschert, ja.

Servus, pfüat Gott und auf Wiedersehn, ...

Sierra Madre

Wenn der Morgen kommt und die letzten Schatten vergehen, schau'n die Menschen der Sierra hinauf zu den sonnigen Höhn. Schau'n

hinauf, wo der weiße Kondor so einsam zieht, wie ein Gruß an die Sonne erklingt ihr altes Lied:

Sierra, Sierra Madre del Sur, Sierra, Sierra Madre, oh, oh Sierra, Sierra Madre del Sur, Sierra, Sierra Madre.

Wenn die Arbeit getan, der Abendfrieden beginnt, schau'n die Menschen hinauf, wo die Sierra im Abendrot brennt und sie denken daran, wie schnell ein Glück oft vergeht und aus tausend Herzen erklingt es wie ein Gebet:

Sierra, Sierra Madre del Sur, ...

Steh' nur auf, du mein Handwerksgesell'

Steh nur auf, steh nur auf, du mein Handwerksgesell! Die Zeit hast du verschlafen; die Vöglein im Walde, sie singen so schön, die Fuhrleut auch schon fahren. Die Vöglein im Walde, sie singen so schön, die Fuhrleut auch schon fahren.

Ei, was bekümmert mich, bekümmert mich der Vöglein Gesang, und dass die Fuhrleut fahren! Ich bin und ich bleibe ein wandernder Mann, muss ziehn auf fremden Straßen. Ich bin und ich bleibe ein wandernder Mann, muss ziehn auf fremden Straßen.

Bist gekommen, bist gekommen mit der Straßburger Bahn, womit die Wachleut frachten, wohin und woher und wo kehrest du ein, wo wirst du Herberg finden, wohin und woher und wo kehrest du ein, wo wirst du Herberg finden.

Unter Linden, unter Linden, einem schattigen Baum, da werd' ich Herberg finden. Ja dann nach altem Handwerksgebrauch einen Doppel-liter trinken. Ja dann nach altem Handwerksgebrauch einen Doppel-liter trinken.

Stern-Polka

(instrumental)

Südböhmische Polka

(instrumental)

Teufelstein-Polka

(instrumental)

Tiaf beim See

Tiaf beim See da drunt, im allertiefsten Grund, da hat's a Bleamerl blüht, des war so wunderlieb. Ich hab wohl denkt, bei mir, das wär die schönste Zier, ich hab nicht niederbuckt und 's Bleamerl zupft.

Und wie ich's z'Haus nei tragn, da fangt's schon an zu klagen, es schaut mich traurig an, so Bua, was hast getan. I kann bald nimmer blühn, mich muss man gleich trappiern, ich sterb vor Schmerz und Weh, kehr zurück zum See.

Tief drin im Böhmerwald

Tief drin im Böhmerwald, da liegt mein Heimatort; es ist gar lang schon her, dass ich von dort bin fort. Doch die Erinnerung, die bleibt mir stets gewiss, dass ich den Böhmerwald gar nie vergiss.

Es war im Böhmerwald, wo meine Wiege stand, im schönen, grünen Böhmerwald, es war im Böhmerwald, wo meine Wiege stand, im schönen, grünen Wald.

O holde Kindeszeit, noch einmal kehr zurück, wo spielend ich genoss das allerhöchste Glück, wo ich am Vaterhaus auf grüner Wiese stand und weithin schaute auf mein Vaterland.

Es war im Böhmerwald, ...

Nur einmal noch, o Herr, lass mich die Heimat seh'n, den schönen Böhmerwald, die Täler und die Höh'n; dann kehr' ich gern zurück und rufe freudig aus: Behüt dich, Böhmerwald, ich bleib' zu Haus!

Es war im Böhmerwald, ...

Tief im Frankenwald

Tief im Frankenwald, steht ein Bauernhaus so hübsch und fein.

Aus dem Bauernhaus, da schaut ein Madel raus, die schöne Frankenwälderin.

Auf des Berges Höh'n, wo die Tannen stehn, da pfeift der Wind. Und im tiefen Tal rauscht der Wasserfall, das Bächlein rinnt.

Da ist mein Heimatland, wo ich die Liebste fand, die schöne Frankenwäldlerin.

Einmal kommt der Tag, wo man Hochzeit macht im Frankenwald.

Sie wird mir anvertraut, sie wird nun meine Braut, die schöne Frankenwälderin.

Einmal kommt der Tag, wo man Kirchweih macht im Frankenwald.

Dou wird a Säula g'schlacht, und guata Würst gemacht, des is so Brauch im Frankenwald.

Timple Boarischer

(instrumental)

Tirol, Tirol, Tirol

Tirol, Tirol, Tirol, du bist mein Heimatland, weit über Berg und Tal das Alphorn schallt.

Die Wolken ziehn dahin, sie ziehn auch wieder her, der Mensch lebt nur einmal und dann nicht mehr.

Ich hab 'nen Schatz gekannt, der dort im Grabe ruht, den hab ich mein genannt, er war mir gut.

Wenn ich gestorben bin, legt mich ins kühle Grab, wo tiroler Eichen stehn, legt mich hinab.

Tiroler Buam Polka

(instrumental)

Tiroler Herz-Marsch

Es wehet die Fahne in eiserner Faust hoch zum Himmel, wo der Sturmwind braust. Oh Erde der Väter, uns heilig geweiht, sind dir treu seit alter Zeit

In meiner Brust schlägt ein Tiroler Herz so stolz, schlägt für dich mein Heimatland, für das Land wo meine Wiege stand, Tirol, mein Heimatland.

Dir, Land im Gebirge, ist Unrecht gescheh'n, hast so viel an Schmerz und Leid gesehn. Deutsch waren die Lieder, die Mutter mir sang, deutsch bleibst du mein Leben lang.

In meiner Brust schlägt ein Tiroler Herz so stolz, ...

Hat man auch geteilt dich, geliebtes Land; Südtirol dich hält ein starkes Band, von mächtigen Bergen hinab in das Tal schallt der Schwur viel tausendmal.

In meiner Brust schlägt ein Tiroler Herz so stolz, ...

Die Liebe zur Heimat ist unser Gebot, uns're Farben leuchten weiß und rot. Wir halten die Treue, kann kommen was mag, und das bis zum letzten Tag.

In meiner Brust schlägt ein Tiroler Herz so stolz, ...

Tirolerisch g'spielt

(instrumental)

Unsre alte Kath

Unsa oide Kath möcht aa no, aa no, unsa oide Kath möcht aa no oan.

Wart no a bissal, wart no a bissal, kriegst scho, kriegst scho, wart no a bissal, wart no a bissal, kriegst scho oan.

Unter den Kastanien

Unter den Kastanien spielt die Musik, da zu sitzen, zu lauschen, zu träumen, das ist mein ganzes Glück.

Auf einer Kirchweih war's, da ist es mir passiert: Unter dem grünen Blätterwerk sah ich, wie man sein Herz verliert. Auf einer Bank mit Holz, saßen und tranken wir, mitten im Schunkeln sagte mein Nachbar: Trink auf die Liebe mit mir!

Unter den Kastanien ...

Lange nach Mitternacht gingen die Leute heim. Alles war dunkel und auf der Bank war'n wir beide ganz allein. Was man aus Liebe tut, haben wir zwei getan. Ich kanns nicht sagen, wie schön es war, drum denke ich immer daran.

Unter den Kastanien ...

Unter Erlen steht ne Mühle

Unter Erlen stand 'ne Mühle, still vorbei das Wasser rauscht und in tiefer Mondnachtstille steht der Müllerbursch und lauscht.

Leise öffnet sich ein Fenster und mit einem Händedruck schenkt das kleine Müllerlieschen ihr'm Geliebten einen Kuss.

Heute muss ich Abschied nehmen, ob dir's recht ist oder nicht, denn ich darf dich nicht mehr lieben, meine Eltern leiden's nicht.

Meine Mutter will's nicht haben und mein Vater nicht viel mehr, darum müssen wir jetzt scheiden, ach, der Abschied fällt so schwer.

Drunten poltert schon der Alte, stellt die Räder schnell zur Ruh und des Fensters kleine Flügel schließen sich für immer wieder zu.

Durch den Garten eilt ein Schatten, hinter ihm der Müllerbursch. In des Mühlbachs tiefstem Grunde fanden beide ihre Ruh.

Und als letztes Abschiedszeichen pflückt er ihr ein' Blumenstrauß und als letzte Ruhekissen suchten sie den Mühlstein aus.

Drum, ihr Eltern, lasst euch sagen: Störet nie der Liebe Glück! Denn auch ihr habt einst geliebet, denket nur an euch zurück.

Von den Bergen rauscht ein Wasser

Von den Bergen rauscht ein Wasser, wollt es wäre kühler Wein. Kühler Wein der soll es sein, Schatz, mein Schatz, ach könnt ich bei dir sein.

In dem Wasser schwimmt ein Fischlein, das ist glücklicher als ich. Glücklich ist, wer das vergisst, was nun einmal nicht zu ändern ist.

Willst du mich noch einmal sehen, sollst du nach dem Bahnhof gehn. In dem großen Wartesaal sehn wir, sehn wir uns zum allerletzten Mal.

Liebchen, komm in meine Arme, nimm den letzten Abschiedskuss! Nimm den letzten Abschiedskuss, weil ich, weil ich von dir scheiden muss.

Scheiden ist ein hartes Wort, du bleibst hier und ich muss fort. Du bleibst hier und ich muss fort, weiß noch, weiß noch nicht an welchen Ort.

Sollten wir uns nicht mehr sehen, so bleibt unsre Lieb' bestehn. liebst du mich, so lieb ich dich, nimmer-, nimmermehr vergess ich dich.

Und zu Hause angekommen, fängt ein neues Leben an. Eine Frau wird sich genommen, kleine Kinder bringt der Weihnachtsmann.

Wahre Freundschaft

Wahre Freundschaft soll nicht wanken, wenn sie gleich entfernet ist; lebet fort noch in Gedanken und der Treue nicht vergisst.

Keine Ader soll mir schlagen, wo ich nicht an dich gedacht; ich will für dich Sorge tragen bis zur späten Mitternacht.

Wenn der Mühlstein traget Reben und daraus fließt kühler Wein, wenn der Tod mir nimmt das Leben, hör ich auf getreu zu sein!

Waidlerherz

Unter weißblauem Himmel, drob'm am Waldesrand steht a kleins Hütterl, wo einst mei Wiege stand. Wo Vater und Mutter das Beten mir gelehrt, das ist viel mehr als der größte Reichtum wert.

A Waidlerherz, das schlägt in meiner Brust, der Bayerische Wald, des is mei Freud, mei Lust. Wenn i am Osser steh und schau hinab ins Tal, des is mei Heimat, di grieß i tausend Mal. Wenn i am Osser steh und schau weit über's Land, des ist mei Heimat, gemacht von Gottes Hand.

Und schlägt dann amol für mi die letzte Stund, dann grabt's mi ei, dort, wo meine Eltern ruhn. Vorbei sind des Lebens Sorgen, Leid und Schmerz und schreibt's auf mein Grabstein: Da ruht a Waidlerherz.

A Waidlerherz, des schlägt in meiner Brust ...

Warum weinst du, kleine Christina

Als schönstes Mädchen war sie bekannt in unserm kleinen Dorf, doch traurig schaute sie hinauf, wenn der Schnee in den Bergen schmolz. Denn da wusste sie genau, jetzt dauert es nicht mehr lang und zum Abschied schaute sie der Schäfer fragend an.

Warum weinst du, kleine Christina, deine Tränen tun mir so weh. Warum weinst du, kleine Christina, komm und lach doch wieder mit mir.

Ihr Liebster war der Schäfer, er gab ihr das Wort, doch zog er jedes Frühjahr mit seiner Herde fort, weit hinauf zu seiner Alm, wo er im Sommer dann blieb, doch nächstes Jahr, Christina, darfst du mit mir mitgehn.

Warum weinst du, kleine Christina ...

Warum weinst du, kleine Christina, komm und lach doch wieder mit mir ...

Was noch frisch und jung an Jahren

Was noch frisch und jung an Jahren, das geht jetzt auf Wanderschaft, um was Neues zu erfahren, keck zu proben seine Kraft.

Bleib nicht sitzen in dem Nest: Reisen ist das Allerbest!

Reisen macht gesund Geblüte, unverzagt und frohen Mut; Frühling gibt mit Duft und Blüte in die Adern neue Glut.

Bleib nicht sitzen in dem Nest: Reisen ist das Allerbest!

Also gehn wir auf die Reise in viel Städt und fremde Land, machen uns mit ihrer Weise, ihren Künsten uns bekannt.

Bleib nicht sitzen in dem Nest: Reisen ist das Allerbest!

Fröhlich klingen uns're Lieder, und es grüßt der Amsel Schlag. Auf, so lasst uns reisen, Brüder, in den hellen, jungen Tag!

Bleib nicht sitzen in dem Nest:Reisen ist das Allerbest!

Wem Gott will rechte Gunst erweisen

Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt, dem will er seine Wunder weisen in Berg und Wald und Strom und Feld.

Die Bächlein von den Bergen springen, die Lerchen schwirren hoch vor Lust, was soll ich nicht mit ihnen singen aus voller Kehle und frischer Brust?

Den lieben Gott lass ich nun walten, der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld und Erd und Himmel will erhalten, hat auch mein Sach auf's Best bestellt.

Wenn alle Brunnlein fließen

Wenn alle Brunnlein fließen, so soll man trinken, wenn ich mein Schatz nicht rufen darf, tu ich ihm winken. Wenn ich mein Schatz nicht rufen darf, ju ja rufen darf, tu ich ihm winken.

Ja winken mit den Äugelein und treten auf den Fuß: Ist eine in der Stube drin, die mir noch werden muss.

Warum soll sie's nicht werden? Ich hab sie gar so gern. Sie hat zwei blaue Äugelein, sind heller als der Stern.

Sie hat zwei rote Wängelein, sind röter als der Wein. Ein solches Mädchen findt man nicht, wohl unterm Sonnenschein.

Wenn der Wein blüht

Wenn der Wein blüht, ist es schön an der Donau und es freun' sich die Menschen, denn der Sommer ist da. Wenn der Wein blüht, gehen alle spazieren, in der herrlichen Landschaft an der Donau entlang.

Und am Abend, da leuchten die Laternen im kleinen Weindorf, romantisch schön, und die Pärchen, die haben sich so gerne und wollen gar nicht mehr nach Hause gehn.

Wenn der Wein blüht ...

Und am Abend da leuchten die Laternen ...

Wenn die bunten Fahnen wehen

Wenn die bunten Fahnen wehen, geht die Fahrt wohl übers Meer. Woll'n wir ferne Länder sehen, fällt der Abschied uns nicht schwer.

Leuchtet die Sonne, ziehen die Wolken, klingen die Lieder weit übers Meer. Leuchtet die Sonne, ziehen die Wolken, klingen die Lieder weit übers Meer.

Sonnenschein ist unsere Wonne, wie er lacht am lichten Tag. Doch es geht auch ohne Sonne, wenn sie mal nicht scheinen mag.

Blasen die Stürme, brausen die Wellen, singen wir mit dem Sturm unser Lied. Blasen die Stürme, brausen die Wellen, singen wir mit dem Sturm unser Lied.

Wenn die bunten Fahnen wehen, geht die Fahrt wohl übers Meer, woll'n wir ferne Länder sehen, fällt der Abschied uns nicht schwer.

Leuchtet die Sonne, ziehen die Wolken, klingen die Lieder weit übers Meer. Leuchtet die Sonne, ziehen die Wolken, klingen die Lieder weit übers Meer.

Werd scho werd'n, sagt d' Frau Kern

Mei Weisheitszahn duat weh, der Doktor sagt: „Oh jeh!“ Er reißt mir glei den Zahn heraus, oh mei wie schau i jetzt bloß aus. Mei G'sicht is

rot und dick und i werd bald verrückt, i kann den Spruch scho nimmer hör'n den i zu hören krieg:

Werd scho wer'n sagt d'Frau Kern, auch d'Frau Horn is wieder worn, sowas gibt si meistens immer, bei der Wimmer war's noch schlimmer, werd scho wer'n sagt d'Frau Kern, des geht rum sagt d'Frau Stumm. Selbst beim schönsten Haxenbruch lauftst du glei wieder rum.

Das Schuljahr, des is aus, mei Bua der kimmt nach Haus'. Ge Babba des is net so schlimm, dass i halt heier durchg'fall'n bin. Im Zeugnis steht der Grund: Drei Sechser kugelrund, do moant da Bua nimm's net so schwer, die Hauptsach': Mir san g'sund.

Werd scho wer'n sagt d'Frau Kern, ...

Mei Frau, de kriagt a Kind, a Prachtkind weads bestimmt, ein Anruf kommt vom Krankenhaus, de Hebamm' bricht in Jubel aus. Dann gratuliert sie mir: „Hurra, es sind gleich vier!“ Bevor i noch in Ohnmacht fall, sagt sie zum Trost zu mir:

Werd scho wer'n sagt d'Frau Kern, ...

Westerwaldlied

Heute wollen wir marschier'n, einen neuen Marsch probier'n. In den schönen Westerwald, ja da pfeift der Wind so kalt. In den schönen Westerwald, ja da pfeift der Wind so kalt.

O du schöner Westerwald, über deine Höhen pfeift der Wind so kalt, jedoch der kleinste Sonnenschein dringt tief in's Herz hinein.

Und die Gretel und der Hans geh'n des Sonntags gern zum Tanz, weil das Tanzen Freude macht und das Herz im Leibe lacht. Weil das Tanzen Freude macht Und das Herz im Leibe lacht.

O du schöner Westerwald, ...

Ist das Tanzen dann vorbei, gibt es meist Keilerei und dem Bursch' den das nicht freut, sagt man nach der hat kein Schneid. Und dem Bursch' den das nicht freut, sagt man nach der hat kein Schneid.

O du schöner Westerwald, ...

Wir gratulieren

Wir wünschen viel Glück zum Geburtstag und gratulieren mit Musik. Wir wünschen viel Glück zum Geburtstag und alle Freunde feiern mit. Die Grüße sie kommen von Herzen von allen Freunden groß und klein. Wir gratulieren, wir gratulieren, mit diesem Lied wollen wir dich erfreuen. Wir gratulieren, wir gratulieren, so schön wie heut wird es nie wieder sein.

Hey, hey, hey, wir singen frohe Lieder, hey, hey, hey, denn heute ist was los. Hey, hey, hey, wir singen immer wieder, ja, uns're Stimmung ist famos.

Wir wünschen dir heut alles Gute, ein langes Leben mit Humor! Wir wünschen dir heut alles Gute, dann kommt dir vieles schöner vor! Verschieb' deine Sorgen auf Morgen, denn heute lacht der Sonnenschein. Wir gratulieren, wir gratulieren, und alle Freunde, die stimmen mit ein. Wir gratulieren, wir gratulieren, so schön wie heut wird es nie weider sein.

Wir wünschen viel Glück zum Geburtstag ... (1.)

Wir lagen vor Madagaskar

Wir lagen vor Madagaskar und hatten die Pest an Bord. In den Kübeln da faulte das Wasser und täglich ging einer über Bord.

Ahoi! Kameraden. Ahoi, ahoi, leb wohl kleines Mädels, leb wohl, leb wohl.

Ja, wenn das Schifferklavier an Bord erklingt, ja, dann sind die Matrosen so still, ja so still, weil ein jeder nach seiner Heimat sich sehnt, die er gerne einmal wiedersehen will, und sein kleines Mädels, das wünscht er sich her, das zu Haus so heiß ihn geküsst und dann schaut er hinaus auf das weite Meer, wo fern seine Heimat ist.

Wir lagen schon vierzehn Tage, kein Wind in den Segeln uns pfiß. Der Durst war die größte Plage, dann liefen wir auf ein Riff.

Ahoi! Kameraden. ...

Der Langhein der war der erste, der soff von dem faulen Nass. Die Pest, die gab ihm das Letzte und wir ihm ein Seemannsgrab.

Ahoi! Kameraden ...

Und endlich nach 30 Tagen, da kam ein Schiff in Sicht, jedoch es fuhr vorüber und sah uns Tote nicht.

Ahoi! Kameraden ...

Kameraden, wann sehn wir uns wieder, Kameraden, wann kehren wir zurück und setzen zum Trunke uns nieder und genießen das ferne Glück.

Ahoi! Kameraden ...

Wir Musikanten

Wir Musikanten, vereint durch Spiel und Gesang, sind befreundet ein Leben lang. Uns Musikanten ist Harmonie pur im Blut, Musik die tut uns recht gut.

Uns Musikanten ist Harmonie pur im Blut, Musik die tut uns recht gut.

Wo der Wildbach rauscht

Viele Jahre sind vergangen, viele Jahre sind dahin und es zieht ein heiß' Verlangen immer mich zum Wildbach hin.

Wo der Wildbach rauscht, dort im grünen Wald, ach, wie glücklich war ich damals dort einmal. Denn er gab mir dort sein Verlobungswort und der Wildbach rauschte weiter hin zu Tal. Mein einziger Zeuge, mein Wildbach bist du, dein ewiges Rauschen gleicht dem Herzen ohne Ruh'. Mein einziger Zeuge, mein Wildbach bist du, dein ewiges Rauschen gleicht dem Herzen ohne Ruh'.

Wenn die Jahre auch vergehen, immer denke ich zurück, denn was damals war geschehen, ist und bleibt mein ganzes Glück.

Wo der Wildbach rauscht ...

Wohlauf, die Luft geht frisch und rein (Frankenlied)

Wohlauf, die Luft geht frisch und rein, wer lange sitzt, muss rosten.
Den allerschönsten Sonnenschein lässt uns der Himmel kosten. Jetzt reicht mir Stab und Ordenskleid der fahrenden Scholaren. Ich will zur schönen Sommerszeit ins Land der Franken fahren, valeri, valera, valeri, valera, ins Land der Franken fahren!

Der Wald steht grün, die Jagd geht gut, schwer ist das Korn geraten.
Sie können auf des Maines Flut die Schiffe kaum verladen. Bald hebt sich auch das Herbst an, die Kelter harret des Weines. Der Winzer-Schutzherr Kilian beschert uns etwas Feines, valeri, valera, valeri, valera, beschert uns etwas Feines.

Wallfahrer ziehen durch das Tal mit fliegenden Standarten. Hell grüßt ihr doppelter Choral den weiten Gottesgarten. Wie gerne wär' ich mitgewallt, ihr Pfarr' wollt mich nicht haben! So muss ich seitwärts durch den Wald als rüdig Schäflein traben, valeri, valera, valeri, valera, als rüdig Schäflein traben.

Zum heil'gen Veit von Staffelstein komm ich empor gestiegen, und seh' die Lande um den Main zu meinen Füßen liegen. Von Bamberg bis zum Grabfeldgau umrahmen Berg und Hügel die breite stromdurchglänzte Au. Ich wollt', mir wüchsen Flügel, valeri, valera, valeri, valera, ich wollt', mir wüchsen Flügel.

Einsiedelmann ist nicht zu Haus', dieweil es Zeit zu mähen. Ich seh' ihn an der Halde drauß' bei einer Schnitt'rin stehen. Verfahr'ner Schüler Stoßgebet heißt: Herr, gib uns zu trinken! Doch wer bei schöner Schnitt'rin steht, dem mag man lange winken, valeri, valera, valeri, valera, dem mag man lange winken.

Einsiedel, das war missgetan, dass du dich hubst von hinnen! Es liegt, ich seh's dem Keller an, ein guter Jahrgang drinnen. Hoiho, die Pforten brech' ich ein und trinke, was ich finde. Du heil'ger Veit von Staffelstein verzeih mir Durst und Sünde, valeri, valera, valeri, valera, verzeih mir Durst und Sünde!

Wohl ist die Welt so groß und weit

Wohl ist die Welt so groß und weit und voller Sonnenschein, das allerschönste Stück davon ist doch die Heimat mein. Dort wo aus schmaler Felsenkluff der Eisack springt heraus, von Sigmundskron der Etsch entlang bis zur Salurnerklaus.

Heidi, heidi, heido, heida, ...

Wo König Ortler seine Stirn hoch in die Lüfte reckt, bis zu des Haunolds Alpenreich, das tausend Blümlein deckt; das ist mein liebes Heimatland mit seinem schweren Leid, mit seinen stolzen Bergeshöh'n, mit seiner großen Freud.

Heidi, heidi ...

Drum auf und stoßt die Gläser an! Es leb' die Heimat mein: die Berge hoch, das grüne Tal, das Vaterhaus, der Wein! Und wenn dann einst, so leid mir's tut mein Lebenslicht erlischt, freu' ich mich, dass der Himmel auch schön wie die Heimat ist!

Heidi,heidi ...

Zeit zum Aufstehn

Wenn der Bauer sei letzte Kuh verkafft, weil mit seim Hof angeblich nichts mehr lafft. Der seither Stadt und Land ernährt, jetzt war der Bauer plötzlich nichts mehr wert.

Wenn aus Woid und Wies die Tierwelt flieht, weil ma's braucht als Industriegebiet, unser Bacherl wird Kanal so dann und wenna Tol wird neue Autobahn.

**Dann ist Zeit, Zeit zum Aufstehn, sich zu wehren ist es Zeit.
Dann ist Zeit, Zeit zum Aufstehn gegen meine Unbekümmert-
heit.**

Wenn oide Leit ins Altersheim g'schickt wern, hab'm z'weng zum Leb'n und trotzdem z'vui zum Sterb'n. Wenn am Schulhof der Dealer abkassiert und Schläger san die Herrn ganz ungeniert.

Wenn der Nachbar, der mal wieder blau, schlägt sei' Kinder, natürlich a' sei' Frau. Wenn mans hört, wie's scheppert und wie's kracht, dann dann gibt's bloß eins: den Fernseh' lauter g'macht.

**Dann ist Zeit, Zeit zum Aufstehn, sich zu wehren ist es Zeit.
Dann ist Zeit, Zeit zum Aufstehn gegen meine Gleichgültigkeit.**

Wenn in Ländern die Leit' wer'n massakriert, weil's Verrückte san, die des Land regiern. Geld für Waffen, ja Waffen müssen sein, da gibt's noch immer oa, die wer'n da reich dabei.

Wenn'ds als Musikant bloß noch staad sein musst, und tust des net, dann bring'st am Boden kan Fuß, bloß noch Blödsinn singen, lach mer noch dabei, hey dann möcht ich g'wiss koa Musikant mehr sein.

**Dann ist Zeit, Zeit zum Aufstehn, sich zu wehren ist es Zeit.
Dann ist Zeit, Zeit zum Aufstehn gegen meine Mutloßigkeit.**

Zillertaler Hochzeitsmarsch

(instrumental)

Zillertaler Poltra Boarisch

(instrumental)

Zwei rehbraune Augen

Ein blondgelockter, schöner, junger Jäger, der kehrt' in einem Wirtshaus ein. Ein schönes, liebes, zartes, junges Mädal kommt her und fragt nach seinem Begehr.

Zwei rehbraune Augen, die schau'n den Jäger an, zwei rehbraune Augen, die er nie vergessen kann.

Es schworen beide sich die ew'ge Treue, doch kaum war'n sie im Glück vereint, da musst er fort zu einem andern Förster, weit weg, und sie hat so geweint.

Zwei rehbraune Augen ...

Und wieder ging zur Jagd der junge Jäger, da kam ein scheues Reh daher. Er wollte auf das zarte Rehlein schießen, legt' an und senkt' gleich sein Gewehr.

Zwei rehbraune Augen ...

Zwoa Bliamerln stehn am Wiesenrand

Zwoa Bliamerln stehn am Wiesenrand, glücklich beianand und weil sie abseits stehn, kann man sie nicht gleich sehn und weil die Welt sich weiterdreht, die Sonn am Himmel steht, drum trifft auch sie einmal a kloaner Sonnenstrahl, ja weil die Welt sich weiterdreht, die Sonn am Himmel steht, drum trifft auch sie einmal a kloaner Sonnenstrahl.

An Almenrausch, an Enzian auf steiler Bergeshöh und zwischen Schnee und Eis erblüht das Edelweiß und weil die Welt sich weiterdreht, die Sonn am Himmel steht, drum trifft auch sie einmal a kloaner Sonnenstrahl.

Zwoa Bliamerln stehn am Wiesenrand, glücklich beianand und zieht der Herbst ins Land verblüht sie miteinander und weil die Welt sich weiterdreht, die Sonn am Himmel steht, drum trifft auch sie einmal a kloaner Sonnenstrahl.

Hans Ebert
Memelstr. 23,
91555 Feuchtwangen

Tel.: 09852/4740
Mobil 0160/95516289

E-Mail: info@steirisch-stromlos.de
Internet: www.steirisch-stromlos.de

Stand: 20.01.2025

